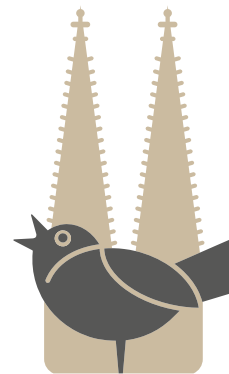


Nr. 65 | Sommer 2022

# DOMSPATZEN MAGAZIN

Der älteste Knabenchor der Welt



# Liebe Leserinnen und Leser,

**P**ausen sind ein entscheidendes Element in der Musik. Auch für Sänger können sie zum Spannungsmoment werden. Erwisch ich sie? Verpasse ich den Wiedereinsatz? Oder setze ich gar zu früh ein? Auch Komponisten setzen in ihren Werken Pausen, um Spannung zu erzeugen – oder das Publikum aufs Glatt-eis zu führen. Da ist zum Beispiel die Pause in Beethovens neunter Sinfonie vor dem ersten „Freude“ des Tenors. Oder die General-pause vor dem letzten Halleluja in Händels berühmten Halleluja-Chor aus dem Oratorium „Messias“. Ein Meister der Pausensetzung sei wohl Joseph Haydn gewesen. In seinen Sinfonien setze er immer wieder welche, ließ das Thema scheinbar abreißen, so dass man als Zuhörer nicht genau weiß, ob schon Ende ist oder es noch weitergeht. Übrigens soll es auch Dirigenten geben, die das mit Spaß zelebrieren: Sie lassen ihre Arme wirklich runter, damit das Publikum denkt, jetzt soll es applaudieren. Die Frage des Applaudierens ist auch immer eine gern diskutierte. Es gibt sicher Werke und Momente, wo man tunlichst nicht reinklatschen sollte. Aber wenn es eben dann doch passiert, finde ich

eigentlich die Leute, die das niedrigen, fast noch ärgerlicher. Wenn ein Publikum begeistert ist, dann soll es doch applaudieren, oder? Musik rührt die Menschen an, berührt sie im Innersten. Wenn uns das als Domspatzen gelingt, haben wir ein großes Ziel erreicht. Der Psychologe Johannes Wend-sche hat die Bedeutung von Pause für die Bundesanstalt für Arbeit-schutz und Arbeitsmedizin in Dresden erforscht und hebt vor allem die Erholungsfunktion hervor. „Die Pause hat viele andere gute Funktionen, sie ist auch leistungs-förderlich, weil sie die Arbeit in kürzere Abschnitte unterbricht“, sagte der Wissenschaftler. Das motiviere die Beschäftigten und wirke sich auch auf die Genauigkeit bei der Arbeit aus. Es gelte die Faustregel: Man sollte etwas anderes machen als das, was man während seiner Arbeitstätigkeit tut. Wer körperlich schwer arbeite, sollte sich entspannen und ausruhen. Wer geistig und am Computer arbeite, sollte lieber eine Bewegungspause einlegen. Aber auch die sozialen Pausen hätten eine wichtige Funktion, um den Austausch mit den Kollegen zu pflegen.

Deshalb: Machen wir mal ein wenig Pause! Die „Sinfonie“ dieses Schul-jahres hat von uns allen - Schülern, Eltern und Mitarbeitenden - wieder Einiges gefordert. Das neue Schul-jahr steht bevor. Den pünktlichen Wiedereinsatz werden wir sicher nicht verpassen. Die Spannung baut sich von ganz alleine auf, wenn im September zum ersten Mal Mäd-chen als Schülerinnen und Sänge-rinnen in unser Haus kommen. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit der Erholung. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, bei der Tasse Cap-puccino, im Garten oder wo auch immer in diesem Magazin zu blät-tern. Es muss ja nicht gleich in den schottischen Highlands sein. Bleiben Sie gesund!

Ihr



Marcus Weigl  
Leiter Kommunikation, Marketing  
& Chormangement



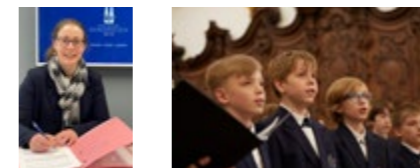
# Inhaltsverzeichnis

**04 Die Zukunft der Domspatzen:**  
Interview mit der Chefetage zur neuen Mädchen-Sparte



**23 Buch-Tipp:** Ex-Domspatz Sebastian Heß veröffentlicht neues Buch: von Liebe und Loslassen

**09 Neue Chorleiterin:**  
Die 28-jährige Elena Szuczies verstärkt ab September das Chorleiter-Team.



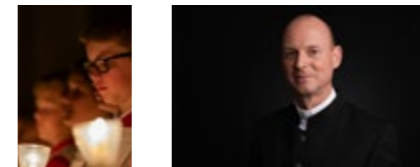
**24 Monteverdi Mozarteum:**  
Auftritt einer musikalischen Koope-ration mit dem Mozarteum Salzburg

**10 Absolvía 2022:**  
Regensburger Domspatzen verabschieden 27 Abiturienten.



**25 Mädcheninternat:** Die Domspatzen öffnen auch Internat für Mädchen.

**14 Ostern mit den Domspatzen:**  
Seit 3 Jahren endlich wieder „Ewige Gesänge“



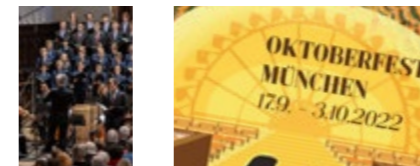
**26 Interview mit Rainer Schinko:**  
Der scheidende Internatsdirektor blickt auf seine Amtszeit zurück.

**16 Ukraine:** Mit dem Auto legte Adrian Schmid 3700 km zurück, um seinen Opa aus der Ukraine zu holen.



**30 Cantabile:**  
Auflösung des Rätsels von der letzten Ausgabe

**18 Tage alter Musik:** Mit Mozarts Perlen ins Regensburger Festival 2022



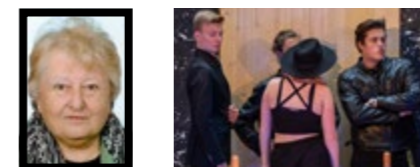
**31 Oktoberfestplakat:** Das offizielle Plakat 2022 stammt von Leo Höfter, ehemaliger Domspatz.

**20 Abgesang Baumann:** Die Domspatzen verabschieden sich bei „ihrem“ Supermarkt.



**32 Knabenchorfestival:**  
Zum 75-jährigen Bestehen des Windsbacher Knabenchors

**23 Nachruf:** Die Regensburger-Domspatzen trauern um Rosa-Maria Oswald.



**34 Schülertheater:**  
„Social Media Macht Leute“



## DIE MÄDCHEN SIND IM ANFLUG

**Neue Mädchen-Sparte der Regensburger Domspatzen stößt auf großes Interesse: Win-win-Situation erwartet / Ein exklusives Interview mit der Chefetage zu den Vorbereitungen auf das „neue Kapitel“ für Chor, Gymnasium und Internat der Domspatzen.**

In drei Jahren, 2025, werden die Regensburger Domspatzen 1050 Jahre alt. Kurz vorher, ab dem Schuljahr 2022/2023, wird dem traditionsreichen Knabenchor erstmals eine Mädchenchor-Sparte an die Seite gestellt – nun auch mit der definitiven Möglichkeit der Internatsaufnahme. Dieser historische Einschnitt ist Anlass für ein Interview mit den drei federführenden Verantwortlichen der Domspatzen-Stiftung: Domkapellmeister Christian Heiß (Chor), Schulleiterin Christine Lohse (Gymnasium) und Domvikar Rainer Schinko (Internat).

Die erste Frage geht an den Domkapellmeister: Das Projekt „Mädchen zu den Domspatzen“ steht sozusagen unter dem Motto „Gleichberechtigung, nicht Gleichmacherei“. Warum war es von vornherein klar, dass der Knabenchor bleibt und die Mädchen eine eigene Chorabteilung bilden?

**Christian Heiß:** Der Knabenchor hat in seiner Prägung, von seiner Zusammensetzung her Tradition. Seit fast 1050 Jahren sind wir als reiner Knabenchor geschätzt, werden dafür sogar geliebt. Es wäre

mit Sicherheit unklug gewesen, diesen Markenkern ohne Not zu verwässern. Von daher war ganz klar: Der Knabenchor bleibt. Von anderen Dommusiken wissen wir, dass ein Mädchenchor neben einem Knabenchor bestens existieren kann. Jeder Chor hat seine eigene Charakteristik, sowohl klanglich als auch vom Repertoire her. Das ist etwas, das wir nun in der gleichen Weise tun wollen. So gesehen machen wir nach dem Vorbild anderer Dommusiken nun eine eigene Mädchenchor-Schiene auf.

### „Die Mädchen bekommen absolute Chancengleichheit“

Trotz der Zweigleisigkeit von Mädchen- und Knabenchor sollen auch die Mädchen vom breiten musikalischen Angebot des Hauses profitieren und sich mit den Traditionen eines katholischen Kirchenchors identifizieren. Was bedeutet das für die Chorarbeit im engeren Sinn, aber auch für Stimmbildung und Instrumentalunterricht?

**Christian Heiß:** Die Mädchen werden vom ersten Tag an so wie die Buben täglich proben. Das ist unser chorisches Gepräge, unser Tagesgeschäft. Sie werden auch aufgrund der Prägung eines Chors der Dommusik in der Hauptsache geistliche Chorliteratur erarbeiten – gleichstimmige Literatur. Da gibt es eine ganze Menge zu entdecken. Wie die Buben werden auch die Mädchen wöchentlich einmal Stimmbildungs- und Instrumentalunterricht genießen können. Damit lösen wir das Versprechen ein, das wir von Anfang an gegeben haben: die Mädchen bekommen hier absolute Chancengleichheit und genau dieselbe Förderung wie die Buben.

### „Die Mädchen werden bald zu hören sein“

Zu Jahresbeginn hieß es, im ersten Schuljahr würden wohl mehr als 15 Mädchen verschiedener Jahrgangsstufen an den Start gehen. Reicht diese Zahl an Sängerinnen schon aus, um bald als „Mädchenchor der Regensburger Domspatzen“ aufzutreten, oder ist mit einer längeren Anlaufphase zu rechnen?

**Christian Heiß:** Wenn es tatsächlich nur 15 Mädchen wären, dann wäre es schwierig, weil es ja Räume zu füllen gilt. Denken Sie allein an unseren Dom. Der ist mit 15 Mädchen nicht so leicht klanglich zu füllen. Aber wir können jetzt schon sagen, dass wir mindestens die doppelte

Zahl erwarten können. Von daher sind wir sehr zuversichtlich, dass die Mädchen sehr schnell Erfolge haben werden. Da helfen die täglichen Proben vom ersten Tag an und auch die Tatsache, dass es bereits einige Mädchen unter ihnen gibt, die als Quereinsteigerinnen schon Singerfahrung und gut ausgebildete Stimmen haben. Ich bin zuversichtlich, dass die Mädchen bald zu hören sein werden. Es ist auch ganz wesentlich für das Selbstverständnis dieses Mädchenchors und für das Selbstbewusstsein der Mädchen an sich, bei täglichen Proben dann auch schnell präsent sein zu wollen.

**Zwischenfrage:** Über die Chorleitung ist ja mittlerweile entschieden. Wer hat das Rennen gemacht?

**Christian Heiß:** Unter gut einem Dutzend Bewerberinnen hat sich die 28-jährige Düsseldorferin Elena Szuczies durchgesetzt. Sie verfügt über eine hohe musikalische Qualität und hat trotz ihres noch jungen Alters schon viel Erfahrung in der Arbeit mit Mädchenchören.

### „Das ist doch ein sehr natürlicher Prozess“

**Frau Lohse:** Trotz des optimistischen Ausblicks von Christian Heiß nehme ich an, dass die Integration der Mädchen in den Schulbetrieb des Domspatzen-Gymnasiums weniger aufwändig sein wird als der Aufbau eines ganz neuen Chors. Wo sehen Sie dennoch Herausforderungen für Schulleitung und Lehrpersonal, wenn man bedenkt, dass es sich bisher um eine reine Jungenschule mit 265 Gymnasialisten handelt?

**Christine Lohse:** Für unsere Verwaltung wird es nichts Neues sein. Denn verwaltet wird nicht nach Geschlechtern, sondern nach Zahlen. Wenn wir nun wachsen, dann wird der Aufwand natürlich ein wenig größer, aber das wollen wir

ja auch, unabhängig davon, ob nun Mädchen oder Jungen kommen. Pädagogisch sollte man im Blick haben, dass es bei uns Jungen gibt, die bislang in ihrer Kindheit vielleicht kaum oder nicht selbstverständlich Kontakt mit Mädchen hatten, zum Beispiel Buben, die keine Schwestern zuhause haben. Diese müssen wir sicher begleiten, weil Mädchen sich in bestimmten Situationen möglicherweise anders verhalten oder auch anders behandelt werden wollen.

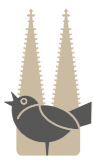
**Und Buben, die Schwestern haben?**

**Christine Lohse:** Die sind den Kontakt mit Mädchen gewohnt. Die Mädchen selbst kommen meist aus einem gemischten Umfeld. Für sie ist es normal, in eine gemischte Schule zu gehen. Wir müssen allerdings schon immer im Blick haben, wie die Überzahl der Jungen an dieser Bubenschule im ersten Jahr wahrgenommen wird. Aber ehrlich gesagt: Erfahrungen aus anderen Schulen, die diesen Prozess auch durchgemacht haben, zeigen, dass es eigentlich keine großen Probleme gibt. Das ist doch ein sehr natürlicher Prozess.

### Eigene Ansprechpartnerin als „Mädchen-Coach“

**Wird die Begleitung dieses Zusammenwachsens eine pädagogische Aufgabe für alle Lehrerinnen und Lehrer sein, oder wird man am Anfang zusätzlich für das weibliche Element eine gesonderte Art der Begleitung schaffen?**

**Christine Lohse:** Wir werden auf jeden Fall im Gymnasium eine „Mädchen-Coach“ installieren. Dafür vorgesehen ist eine junge Kollegin, die richtig Lust darauf hat, die Mädchen zu begleiten. Angedacht ist, dass sich unsere Mädchen in den ersten Wochen jeden Tag kurz in der Mittagspause treffen und dann auch die Themen besprochen werden können, die den



Mädchen am Herzen liegen. Die Kollegin wird Ansprechpartnerin für alle Mädchen sein; so lange, bis es nichts mehr zu besprechen gibt und die Mädchen keine Begleitung mehr brauchen. Und: So eine eigene Ansprechpartnerin wird es auch am Nachmittag in Tagesbetreuung und Internat geben. Die Mädchen sollen wissen: In ihrem Ankommen hier an einer bisherigen Jungenschule ist immer jemand da, der sich ihrer Sorgen und Themen annimmt, Themen, die wir vielleicht noch gar nicht im Blick haben.

Sie selbst, Frau Lohse, sind als allererste Frau an der Spitze des Domspatzen-Gymnasiums so etwas wie eine weibliche Vorhut. Freut es Sie, dass das weibliche Element mit dem Mädchenchor weiter gestärkt wird?

**Christine Lohse:** Ja, das freut mich sehr, in erster Linie für die Mädchen, weil die nun auch diese tolle Ausbildung bekommen. Das war ja bislang für Mädchen gar nicht erreichbar. Ich glaube, diese Institution bleibt auch deshalb einzigartig für ganz Deutschland. Für die Buben freut mich, dass sie ein Stück Normalität in ihr Leben bekommen, die sie bislang nicht haben konnten, weil das Gymnasium eben die Schule für den Knabenchor war. Ich selber finde diese neue „Normalität“ gut, was aber wenig damit zu tun hat, dass ich eine Frau bin, denn mein männlicher Vorgänger als Schulleiter wollte das ja auch schon. Da war die Zeit vielleicht noch nicht reif dafür. Unabhängig davon, ob man Mann oder Frau ist, freuen wir uns alle auf die ersten Mädchen nach 1047 Jahren.

### „Ich weiß, dass die Jungs sich schon freuen“

**Herr Schinko:** Weil Sie im Herbst eine neue Aufgabe als Priester übernehmen, ist es sozusagen Ihr letztes großes Projekt als Internatsdirektor, das Internat der Domspatzen für die Aufnahme von Mädchen vorzubereiten. Welche Anforderungen räumlicher, aber auch pädagogischer Art sind dabei zu beachten?

**Rainer Schinko:** Das Wichtigste ist, dass die Mädchen sich bei uns wohlfühlen, und zwar genauso wie



die Jungs, die bei uns hier schon zuhause sind. Das heißt, sie sollen ein Zuhause finden, sowohl im Internat, aber auch am Nachmittag in der Tagesschule. Die große Herausforderung ist, dass jetzt Mädchen in bestehende Klassengemeinschaften hineinkommen als Quereinsteiger. Es kommen nicht nur Mädchen in die fünfte Klasse, sondern bis zur elften Klasse in fast alle Jahrgangsstufen. Das ist eine Herausforderung, aber auch eine schöne Aufgabe, diesen jungen Damen den Einstieg zu erleichtern. Ich weiß, dass die Jungs sich schon vielfach darauf freuen, dass die Mädchen kommen. Insofern wird dieser Einstieg sicher ein guter werden.

Wie viele von den erwarteten 30 Mädchen werden das Internat in Anspruch nehmen?

**Rainer Schinko:** Das ist aktuell noch schwierig zu sagen. Aber gemessen an der Nachfrage könnten es schon auf Anhieb 20 Mädchen werden, die bei uns im Internat wohnen werden.

Wie stellt sich die Wohnsituation für die neuen Internatsschülerinnen dar?

**Rainer Schinko:** Die Mädchen werden einen abgeschlossenen Wohnbereich für sich erhalten. Sie sind tagsüber, am Vormittag in der Schule, am Nachmittag in der Studierzeit, mit den Jungs zusammen – im Chor sind sie wieder separiert –, und am Abend kommen sie dann in ihren eigenen Wohnbereich. Sollte die Nachfrage auch im kommenden Jahr gut sein, wie sie sich aktuell abzeichnet, gehen wir davon aus, dass nach zwei Jahren dieser

Wohnbereich in unserem sogenannten Rundbau zu klein wird. Dann wird es einen zweiten eigenen Wohnbereich für Mädchen im Mittel- und Oberstufenrakt geben.

### Mädchen-Fußball und Jungen-Ballett

Wie wird die pädagogische Betreuung der Mädchen im Internat sein?

**Rainer Schinko:** Nicht anders als bei den Jungs, aber natürlich sensibel für die je eignen Bedürfnisse und Wünsche von Jungen und Mädchen. Da binden wir die Kinder schon immer mit ein in die Konzeption dessen, was wir mit

ihnen machen, wie wir miteinander Freizeit gestalten. Viele Dinge sind ja geschlechtsneutral. Ob man jetzt miteinander ins Theater geht, eine Nachtwanderung oder Schneeschuhwanderung macht, zum Skifahren fährt oder miteinander kocht: Da gibt es vieles, was die Jungs gerne machen und sicher auch Mädchen gerne machen. Ein Mädchen hat mich gefragt: „Kann man bei Ihnen auch Fußballspielen?“ Ja, selbstverständlich! Ein anderes Mädchen hat angeregt, ob man nicht eine Ballettgruppe aufmachen könnte. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass in dieser Ballettgruppe, so sie denn gegründet wird, auch ein paar Jungs mitmachen würden. Die Mädchen werden eine eigene Farbe in unser Internats- und Tagesschulleben bringen. Ich bin sicher, es wird für alle eine schöne Bereicherung und tut allen gut.

Wird dann bei Präfektinnen im Mädchenbereich berücksichtigt, dass es vielleicht andere Grundbedürfnisse gibt, als Jungs sie haben?

**Rainer Schinko:** Die Hälfte unserer Präfekten ist schon jetzt weiblich, insofern also auch prädestiniert für die Aufgabe im Umgang mit den Mädchen. Wir haben vor einem halben Jahr eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die das Kommen der Mädchen inhaltlich vorbereitet. Die wird auch weiter bestehen, wenn irgendwelche Dinge zu regeln sind. Auch im Internat wird es eine Mädchenbeauftragte geben, die als direkte Ansprechpartnerin für die Mädchen fungiert, so dass man da relativ frühzeitig wie ein Seismograph schon erkennen kann, wenn irgendwelche Bedürfnisse da sind, die wir nicht im Blick hatten.

Haben Sie sich bei anderen gemischtgeschlechtlichen kirchlichen Internaten darüber erkundigt, wie gut das Miteinander weiblicher und männlicher Schüler funktioniert?

**Rainer Schinko:** Ich habe viele gemischte Internate angerufen und mit deren Leitern oder Pädagogen gesprochen, und das Erste, das mir aufgefallen ist: Da war die Verwunderung über die Frage groß, wie das Miteinander von Jungen und Mädchen funktionieren kann. Für die war das eine Selbstverständlichkeit. Für uns ist das aber nun definitiv etwas Neues. Die haben mit der Frage also zunächst wenig anfangen können, haben mich dann aber gerne auf bestimmte Dinge hingewiesen. Dass man eben beispielsweise in der Wohnsituation bei Mädchen einen separaten Bereich schaffen muss. Ansonsten ist es wie an einer normalen Schule: Für die Mädchen gibt es keinen eigenen Lehrplan, und insofern wird es auch im Miteinander, glaube ich, eine sehr gute und vielleicht in der Vielfalt noch ein bisschen größere Möglichkeit geben, miteinander Freizeit und das Leben im Internat zu gestalten.

### „Da werden sich manche schon strecken müssen“

Eine Zwischenfrage an Sie beide, Frau Lohse und Herrn Schinko. Es ist ja bekannt, dass Mädchen oftmals besser in der Schule sind als Buben: Schafft das eine vielleicht heilsame Konkurrenzsituation?

**Christine Lohse:** Das ist sicher belebend, und mir kommt auch schon zu Ohren, dass Buben sagen: „Wow, die Mädchen machen ja immer ihre Hausaufgaben, dann müssen wir das auch.“ Darauf antworte ich: „Ja, wunderbar!“ Da ist also möglicherweise ein kleiner pädagogischer Schub zu erwarten, den Lehrerinnen oder Lehrer vielleicht nicht so hinkriegen, sondern die Mädchen durch ihre Arbeitshaltung. Freilich ist das auch ein wenig Klischee-Denken, aber ich glaube schon, dass es etwas bewirkt. Aus eigener Erfahrung weiß ich auch, dass Mädchen, die Musik machen, noch einmal eine ganz spezielle Klientel sind. Da werden sich manche Buben schon ein bisschen strecken müssen, und das ist gut so.

**Rainer Schinko:** Auf der anderen Seite haben wir aber auch viele schulisch hervorragend begabte Jungs. Auch das sind Leuchttürme – da kann sich so manches Mädchen strecken müssen, wenn sie dem nacheifern möchte.

Es kann also eine klassische Win-win-Situation werden ...

**Christine Lohse:** Wird es!

### Eine Zukunft für „dieses besondere Biotop“

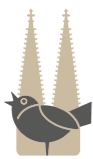
Herr Schinko, wenn Sie demnächst das Haus verlassen: Was geben Sie der Gemeinschaft der Domspatzen mit auf den Weg?

**Rainer Schinko:** Die Domspatzen sind in der deutschen Bildungs- und Musiklandschaft etwas ganz Einzigartiges. Dieses besondere Biotop in die Zukunft zu führen, das ist ein großes Gut – nicht nur für die Diözese Regensburg, sondern auch für die Gesellschaft insgesamt, hier in Regensburg und bayernweit. Bei uns arbeiten über 140 Menschen zum Wohl der Kinder; daran, dass sie musikalisch zu Höchstleistungen befähigt werden, dass sie schulisch ein gutes Fortkommen haben, dass sie als Menschen einen Weg ins Leben hineinfinden, der für jeden Domspatzen individuell, aber doch auch geprägt aus dieser Zeit ist. Ich glaube, die Ehemaligen wissen davon ein Lied zu singen.

Welche Bedingungen braucht es, damit dieser Weg fortgesetzt werden kann?

**Rainer Schinko:** Wichtig ist, dass man nie das Ziel aus dem Auge verliert: Es geht nicht um die Institution, sondern um die Kinder, die hier singen, leben und lernen. Wichtig ist auch, dass man jeden Beitrag, den jeder Bereich in unserem Haus leistet, wertschätzt, und dass die Kommunikation zwischen Chor, Gymnasium und Internat gut funktionieren und immer neu nach-





justiert werden muss. Die Wertschätzung, die man den Kindern entgegenbringt, muss sich auch in der kollegialen Wertschätzung untereinander widerspiegeln. In dieser Vielfalt der Bemühungen um Kinder und Jugendliche, so glaube ich, haben die Domspatzen durchaus eine gute Zukunft, und jetzt mit den Mädchen erst recht.

### Anfragen bis aus Wilhelmshaven und Stuttgart

Zurück zu Domkapellmeister Heiß: Können Sie etwas darüber sagen, wie die regionale Zusammensetzung der künftigen Mädchengruppe ist? Kommen die Sängerinnen überwiegend aus dem Großraum Regensburg, aus Niederbayern und der Oberpfalz oder auch aus anderen Teilen Deutschlands?

**Christian Heiß:** Es stellt sich zumindest im Moment so dar, dass es ähnlich wie bei den Jungen ist: Ein großer Teil der Mädchen kommt aus Regensburg und Umgebung, aber eben nicht nur. Wir haben auch Anfragen bis aus Wilhelmshaven, Stuttgart, München oder Erlangen.

Eine Frage an alle: Nachdem das mediale Interesse am neuen Mädchenchor der Domspatzen riesig ist – welchen Schub erwarten Sie durch diesen historischen Schritt – für das Gymnasium, Frau Lohse?

**Christine Lohse:** Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir jetzt von der 5. Klasse an ab dem ersten Jahr voll belegt sein werden. Bei den Jahrgängen drüber haben wir Kapazitäten – Quereinsteiger, die während der Schulzeit zu uns wechseln wollen, sind natürlich immer eine kleinere Zahl. Aber ich gehe davon aus, dass wir ab dem Schuljahr 2023/24 alle Jahrgänge von unten her vollmachen können und wahrscheinlich relativ schnell in die Situation kommen, dass wir uns die besten Bewerber aussuchen können.

- für das Internat, Herr Schinko?

**Rainer Schinko:** Auch das Internat wird von den Mädchen profitieren. Wir haben heuer mehr Interessentinnen, als wir in der Vergangenheit Aufnahmen an Internatsschülern in der fünften Klasse hatten. Das heißt: Auch der Fortbestand des Internats wird in seiner Zukunft durch die Aufnahme von Mädchen gesichert sein.

- und für den chorischen Bereich, Herr Heiß?

**Christian Heiß:** Wenn das Haus voll wird, und das ist unsere große Hoffnung, haben wir die Chance, alle Chorgruppen in diesem Haus bestens aufstellen zu können. Wir werden dann weiterhin da mit dabei sein, wo wir gern sind: in der Champions League der Chöre.

### „Ja, wir werden richtig aufblühen“

**Christine Lohse:** Ich bin optimistisch und voller Elan, dass wir nach den schweren Jahren mit der Missbrauchsdebatte und zuletzt der Pandemie in eine gute Zeit aufbrechen. Ja, wir werden richtig aufblühen.

**Christian Heiß:** Und eben auch bei den Buben wieder.

**Christine Lohse:** Ja, bei Buben und Mädchen.

**Rainer Schinko:** Das ist eine wichtige Tatsache, die sich aktuell zeigt: Durch die Aufnahme von Mädchen interessieren sich auch wieder mehr Jungen für die Domspatzen.

**Christian Heiß:** Das, was wir immer schon vermutet hatten, das tritt jetzt schneller ein, als wir es vielleicht selber erwartet haben. Es ist ja fast ein Hype.

**Christine Lohse:** Wir sind wirklich überwältigt. Dass sich Buben

melden, weil die Mädchen kommen dürfen, weil die Schwester kommen kann, die sonst gar nicht bei uns aufgeschlagen wäre, das ist einfach toll. Insofern profitieren auch die Knabenchöre. Wunderbar.

**Christian Heiß:** Wunderbar, so ist es.

### „Die Mädchen werden ihren eigenen Sound finden“

Zum Schluss noch ein Blick mit dem Domkapellmeister in die Zukunft: Wo wird der Mädchenchor der Domspatzen in einigen Jahren stehen? Wie werden die Mädchen dann in den musikalischen Betrieb vom Domdienst über Konzerte bis zu Platten- und Fernsehaufnahmen integriert sein?

**Christian Heiß:** Die Mädchen werden selbstverständlich eigenständig Gottesdienste im Dom musikalisch gestalten. Sie werden in unseren Jahresplan der Chöre integriert sein und im Wechsel mit den Knabenchören diese Dienste übernehmen. Ich bin sicher, dass der Chor dann auch wie die Knaben ganz selbstverständlich und regelmäßig auf der Konzertbühne stehen wird. Der Mädchenchor präsentiert gleichstimmige Chormusik auf höchstem Niveau. So wie der Knabenchor seinen eigenen unverwechselbaren Klang hat, werden auch die Mädchen ihren Sound finden. Das jedenfalls ist meine Vision. ■

*Interview: Karl Birkenseer*



## NEUE MÄDCHENCHORLEITERIN GEFUNDEN

Die 28-jährige Düsseldorferin Elena Szuczies verstärkt ab September das Chorleiter-Team der Regensburger Domspatzen.

Elena Szuczies übernimmt ab September die Leitung des neuen Mädchenchors bei den Regensburger Domspatzen. Die 28-Jährige Düsseldorferin hat sich unter gut einem Dutzend Bewerberinnen durchgesetzt. Zuletzt waren noch drei Kandidatinnen im Rennen. Die Entscheidung sei sehr einmütig gefallen, erklärt Domkapellmeister Christian Heiß. Er stellte die Findungskommission unter Leitung von Dompropst Dr. Franz Frühmorgen zusammen. „Elena Szuczies verfügt über eine hohe musikalische Qualität und hat trotz ihres noch jungen Alters schon viel Erfahrung in der Arbeit mit Mädchenchören“,

sagte Heiß. Vor allem haben sie aber große Freude an der beinahe historischen Aufgabe, den neuen Mädchenchor bei den Regensburger Domspatzen aufzubauen.

Nach ihrem Studium der Katholischen Kirchenmusik (Bachelor und Master) an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln absolviert Szuczies aktuell das Masterstudium Chordirigieren an der Robert-Schumann Hochschule in Düsseldorf bei Professor Dr. Martin Berger. Dieses wird sie in Kürze abschließen. Auch Orchesterleitung, Orgelliteraturspiel und Liturgisches Orgelspiel gehörten zu ihren Studien. Praktische

Erfahrung sammelte sie bereits durch ihre Tätigkeit als musikalische Assistentin des Domkantors Oliver Sperling beim Mädchenchor am Kölner Dom.

„Die Gründung eines Mädchenchores unter dem Dach der weltberühmten Domspatzen ist eine reizvolle Herausforderung für mich. Ich freue mich, dass Mädchen und junge Frauen diese Möglichkeit einer musikalischen Bildung und Förderung auf höchstem Niveau bekommen“, sagt die neue Chorleiterin. ■

# EIN BESONDERES JUWEL

Regensburger Domspatzen verabschieden 27 Abiturienten



Lukas Lommer hielt die mit Spannung erwartete launige Abiturrede.



Die Jahrgangsbesten mit Schulleiterin Christine Lohse (rechts) und Domkapellmeister Christian Heiß (links) (v.l.n.r.): Jakov Wallbrecher (Notendurchschnitt 1,0), Tamas Nemes (1,0), Michael Lukas (1,1) und Konstantin Geuß (1,1).

Genau 27 junge Männer haben bei den Regensburger Domspatzen nun ihr Abiturzeugnis erhalten. Mit einer heiligen Messe und in einer festlichen Feierstunde im Wolfgang-Saal wurden die Domspatzen verabschiedet. Ab jetzt sind sie ehemalige Domspatzen. „Verliert also nie die Lust, das zu tun, was ihr noch nicht könnt, damit eure Persönlichkeiten lebenslang

neue Farben und Facetten dazu gewinnen“, ermunterte Schulleiterin Christine Lohse die Absolventen. Im selben Atemzug rief sie ihnen gleichsam zu, doch auch unbedingt das lebenslang zu tun, „was ihr besonders gut könnt, nämlich singen!“ Am Wert der Musik und des Musizierens müsse man nicht zweifeln. Das Singen sei ein Schatz, der einem niemand mehr nehmen könne und

der lebenslang für einen selber und für andere Segen sein könne. „Ihr Domspatzen seid ein besonderes Juwel und wir entlassen euch mit Zuversicht in die Welt, dass ihr unter Gottes Schutz, für den ihr so oft gesungen habt, in ihr Gutes tun werdet“, sagte Lohse.

„Ihr wart es, die die Menschen mit Schönheit beschenkt haben, die sie

unzählige Male mit auf eine Klangreise genommen haben, die sie für eine gewisse Zeit aus dem Alltag mit seinen Beschwerden und so mancher Tristesse entführt hat“, sagte Domkapellmeister Christian Heiß. Eine ganz wesentliche Kategorie der Schönheit sei die Musik. Das allererste Instrument war die menschliche Stimme und die sei auch das Domspatzen-Haupt-Instrument. Die tägliche Arbeit am perfekten Chorklang, saubere Intonation und stilgerechte Interpretation von Chorwerken aus vielen Jahrhunderten sei aufwendig, aber letztlich sehr beglückend für einen selbst und vor allem auch fürs Publikum. „Dabei habt ihr ihnen in der Hauptsache von der Schönheit Gottes singend erzählt, ob im Dom oder auf der Konzertbühne. Überhaupt habt ihr dazu verholfen, was die Kirchenmusik mit dem Menschen tun soll, nämlich ihn für Gott öffnen und eine kleine Ahnung vom Paradies auf tun“, so Heiß weiter. Er wünschte den Absolventen, dass sie ihren „Sinn für Musik behalten und in diesen verrückten Zeiten immer kritisch die Wahrheit sucht und dafür einsteht“.

## Der „Musaikstein“ – Auszeichnung des Domchorvereins

Der „Musaikstein“ ist der Preis des Vereins „Freunde des Regensburger Domchors“. Er zeichnet Schüler aus, die sich in besonderer Weise um die Chorgemeinschaft und Qualität der Regensburger Domspatzen verdient gemacht haben. „Sie sind zu einem unverzichtbaren Musaikstein in der über 1000-jährigen Geschichte dieses Chores geworden“, sagte der Domkapellmeister in seiner Würdigung. Thomas Pöschl und Constantin Brandscherdt erhielten diesen Preis im Rahmen der Entlassfeier. Neben 100 Euro gab es dazu für jeden jeweils einen echten Stein aus der Regensburger Dombaustadt. Ein Stein, der womöglich einmal viele hundert Jahre im Dom verbaut war.

Für den Elternbeirat gratulierte Vorsitzende Petra Pfaffenheuser und wünschte den Absolventen, darunter auch ihr eigener Sohn, dass sie neugierig bleiben für Neues, für Veränderung. Sie mögen sich Zeit nehmen, herauszufinden, „was Euer Weg im Leben und im Beruf ist.“ Bei den Domspatzen haben die Absolventen das nötige Handwerkszeug für ein gelingendes, eigenverantwortliches Leben erworben.

## Ausgezeichnete Schüler

Einige besonders erfolgreiche Abiturienten ragten aus der insgesamt recht erfolgreichen Absolvía 2022 heraus. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft verlieh Buchpreise und eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft an Michael Lukas, Tamas Nemes und Jakov Wallbrecher. Sie sind



Den vom Domchorverein vergebenen „Musaikstein“ erhielten Thomas Pöschl (2.v.l.) und Constantin Brandscherdt (2.v.r.).

die besten drei Abiturienten und erhielten auch den in diesem Jahr zum ersten Mal vergebenen Abiturpreis Informatik samt Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Informatik.



Wolfgang Judenmann, stellvertretender Gymnasiumschorleiter, zeichnete zum letzten Mal die besten Leistungen der Abiturienten aus. Ende Juli geht er in den wohlverdienten Ruhestand.

Michael Lukas bekam außerdem den Preis der Deutschen Mathematischen Vereinigung. Tamas Nemes erhielt für seine hervorragende Seminararbeit auch den REWAG-Preis.

Antonius von Rohr wurde für eine sehr gute Abiturleistung im Fach Wirtschaft mit dem Abiturpreis 2022 des Vereins für Sozialpolitik ausgezeichnet. Stipendien von e-fellows.net gab es in diesem Jahr für folgende acht Abiturienten: Tamas Nemes, Jakov Wallbrecher, Michael Lukas, Konstantin Geuß, Daniel Listl, Noah Atzenbeck, Antonius von Rohr, Johannes Lipka, Vitus Parzefall. Dieses Stipendium umfasst einen kostenfreien Internetzugang, Gratis-Recherche in über 3000 Datenbanken, kostenlose Jahresabos besonderer Zeitschriften, Mentoren aus der Wirtschaft und exklusive Praktika. Jakov Wallbrecher wurde von der Schule als Kandidat für die Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen. Hierfür werden Kandidaten ausgesucht, die sich nicht nur durch hervor-

ragende akademische Leistungen auszeichnen, sondern auch durch Sozialkompetenzen, Vielseitigkeit, Engagement für die Gemeinschaft, „alles Schlüsselqualifikationen, die eine moderne Gesellschaft fordert“, sagte Wolfgang Judemann, der als stellvertretender Schulleiter die Auszeichnungen vornahm.

### Kai-Uwe-von-Hassel-Preis

Fester Bestandteil der Abiturfeier bei den Domspatzen ist die Vergabe des mit 1000 Euro dotierten



Jakov Wallbrecher und Tamas Nemes wurden von der Kai-Uwe-von-Hassel-Stiftung ausgezeichnet.

„Kai-Uwe-von-Hassel-Preises“, in diesem Jahr bereits zum 20. Mal verliehen. Dieser Hauptpreis ging an Jakov Wallbrecher. Den Förderpreis der Kai-Uwe-von-Hassel-Stiftung ging an Tamas Nemes. Beide Schüler zeichneten sich durch ein besonders hohes Engagement für die Schul- und Chorgemeinschaft aus. Jan von Hassel, Rechtsanwalt und Vorsitzender der Stiftung, betonte: „Es ist auch das herausragend breite überschulische Bildungsangebot der Domspatzen

und ihrer hoch engagierten Pädagogen, das solche Spitzenleistungen erst möglich macht.“

### Der Spatzenpreis

Den „Spatzenpreis“, einen Preis der Stiftung Regensburger Domspatzen ging an Michael Erdl und Lukas Lommer. Damit zeichnet die Stiftung Schüler aus, die Ihre vielfältigen Talente in besonderem Maße zum

Wohl der gesamten Schulgemeinschaft einsetzten und durch ihr Engagement und ihre Persönlichkeit wesentlich zum Zusammenhalt der Schulfamilie beitrugen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von den beiden Absolventen Antonius von Rohr (Bariton) und Leonhard Pernpeintner (Klavier). Zu hören war außerdem ein Blechbläserensemble und das Vokalquintett „HighFive“. Zum Ende erklang traditionell die Motette „Denn er hat seinen Engeln“, gesungen von den Regensburger Domspatzen, unter der

Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß.



„Für unseren Antonius waren die Domspatzen das Beste, was ihm passieren konnte.“

(Christina und Guido von Rohr, Eltern eines Abiturienten)



Den „Spatzenpreis“ der Stiftung Regensburger Domspatzen erhielten Michael Erdl (2.v.l.) und Lukas Lommer (2.v.r.).

### Bestnoten

27 Domspatzen erhielten am Freitag, 24. Juni das Abiturzeugnis. Jahrgangsbeste sind Tamas Nemes (Notendurchschnitt 1,0), Jakov Wallbrecher (1,0), Michael Lukas (1,1) und Konstantin Geuß (1,1).

i

Das neu ausgestattete Gymnasium der Regensburger Domspatzen bietet einen musischen und einen naturwissenschaftlich-technologischen Zweig. Eine professionell geführte Ganztagesbetreuung ist seit vielen Jahren selbstverständlich. Zum Campus der Domspatzen gehören außerdem ein Internat und eine Grundschule. Infos: [www.domspatzen.de](http://www.domspatzen.de)

## Liebe Abiturienten,

Vor einigen Tagen war ich an einem wunderbaren Ort, ein Ort, der immer wieder staunen lässt, ein See inmitten von Bergen, wo die Grenze zweier benachbarter Länder mitten durch das Gewässer verläuft. Ich war schon oft dort und ich verrate nicht mehr, sonst wollen alle dorthin.

Ich habe mich gefragt, was es ist, was diesen wunderbaren Platz zu einem Sehnsuchtsort macht und habe eine Antwort gefunden: Es ist die Schönheit. Schönheit im Zusammenspiel von Wasser und Bergen. Schönheit der Vegetation, Schönheit des Naturschauspiels, wenn das Wetter sich innerhalb kürzester Zeit gewaltig verändert, Schönheit des natürlichen Lichtes.

Schönheit, ein Begriff, den jeder und jede von uns kennt, mit dem alle etwas anfangen können, der aber letztlich für jeden eine andere Bedeutung und Ausprägung hat. „Schönheit liegt im Auge des Betrachters“, so drückt ein Sprichwort die unterschiedliche Wahrnehmung aus. Der Schönheitsbegriff war immer schon Gegenstand philosophischer Betrachtung und Diskussion, aber auch des Missbrauchs, wenn vermeintlich Unschönes zum Verstummen gebracht werden soll. Beim Menschen gibt es die innere und die äußere Schönheit, Gebäude können schön sein, Kleidung, Möbel, Autos, etc. Dabei hat der Mensch Gesetzmäßigkeiten entdeckt, wie sich „Schönheit“ verstandesmäßig fassen lässt, etwa den „Goldenen Schnitt“.

Was nun hat das mit euch Abiturienten und schon bald ehemaligen Domspatzen zu tun?

Eine ganz wesentliche Kategorie der Schönheit ist ganz sicher die Musik. Sie gehört von alters her zu den schönen Künsten und ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Sie hat weltweit unterschiedlichste Ausprägungen in Stil und Instrumentarium und gehört schon seit Urzeiten zur menschlichen Kultur. Das allererste Instrument war die menschliche Stimme und Selbiges ist auch unser Domspatzen-Haupt-Instrument.

Was wir als Domspatzen täglich tun, ist unsere Stimme zu vervollkommen für den perfekten Chorklang, saubere Intonation und stilgerechte Interpretation von Chorwerken aus vielen Jahrhunderten. Das ist aufwendig, aber zielführend, es ist manchmal anstrengend, aber letztlich sehr beglückend für einen selbst und vor allem auch für diejenigen, für die wir singen, unser Publikum. Und das, was das Publikum erlebt, ist letztlich ein Ausdruck von Schönheit und Wohlklang. Es ist Schönheit mit Suchtfaktor. Menschen, die uns hören, wollen das in der Regel unbedingt wieder, weil unser Singen sie bewegt und anrührt, weil es in Ihnen spezielle Saiten zum Klingen bringt, die ihnen wohl tun, ihnen eine schöne Zeit bereiten.

Ihr, liebe Abiturienten, wart es, die Menschen mit Schönheit beschenkt haben, die sie unzählige Male mit auf eine

Klangreise genommen haben, die sie für eine gewisse Zeit aus dem Alltag mit seinen Beschwerden und so mancher Tristesse entführt hat. Dabei habt ihr ihnen in der Hauptsache von der Schönheit Gottes singend erzählt, ob im Dom oder auf der Konzertbühne. Überhaupt habt ihr dazu verholten, was die Kirchenmusik mit dem Menschen tun soll, nämlich ihn für Gott öffnen und eine kleine Ahnung vom Paradies auf tun.

### Und so will ich euch sagen:

- Es ist schön, dass ihr hier wart und dass ihr mit an der großartigen Geschichte der Domspatzen weitergewoben habt.
- Es ist schön, dass ihr euch so ausdauernd auf das Singen eingelassen habt und viel Zeit und Energie in die Chormusik investiert habt.
- Es ist schön, dass ihr euch für dieses Haus in verschiedensten Bereichen engagiert habt und dadurch dazu beigetragen habt, dass das Kaff ein lebens- und liebenswerter Ort ist.
- Es ist schön von Ihnen, liebe Eltern, dass Sie uns Ihre Söhne anvertraut haben, dafür gilt Ihnen mein Dank und der Dank des ganzen Hauses.

### Was ich euch wünsche, liebe Abiturienten:

- dass ihr euch gerne an eure Domspatzen-Zeit und ihre musikalischen Schätze erinnern mögt, auch wenn vielleicht nicht immer alles gegläntzt hat.
- dass ihr weiterhin musische Menschen bleibt, ob singend, spielend oder hörend.
- dass ihr den Beruf findet, der euch ausfüllt und inspiriert.
- dass ihr beschenkt werdet mit Freundschaften und Beziehungen für das ganze Leben.
- dass ihr in diesen Zeiten mit vielen verwirrten Geistern immer kritisch die Wahrheit sucht und dafür einsteht.
- dass ihr offene Menschen bleibt, die sich bei allen unvermeidlichen Hindernissen und Enttäuschungen immer für die Schönheit dieser Welt begeistern lassen.

Das alles wünsche ich euch und noch viel mehr. Macht's gut und bleibt unserem Haus verbunden.

Alles Gute euch, und - schön war's mit euch!

Euer Christian Heiß



## OSTERN MIT DEN REGENSBURGER DOMSPATZEN

### Endlich wieder „Ewige Gesänge“

Im Jahr 2019 sangen die Regensburger Domsparzen zum letzten Mal an Ostern im Dom – wegen Corona. In diesem Jahr kamen sie zurück. Alle drei Knabenchöre waren in der Heiligen Woche wieder im Einsatz. Ostern beginnt für die Domsparzen schon Anfang jeden Jahres. Denn ab dann sind die täglichen Chorproben auf diesen musikalischen Höhepunkt hin ausgerichtet. Die eindrucksvollen Werke alter Meister wie Palestrina und Lasso in der gotischen Kathedrale erklingen lassen zu dürfen, beeindruckt auch die Sänger nachhaltig. Zwei Jahre lang hat Corona den Knaben und jungen Männern einen Strich durch

die Rechnung gemacht. Sie durften aufgrund der Vorgaben an Ostern nicht in der gewohnten Besetzung singen. In diesem Jahr standen sie wieder in der sogenannten „Heiligen Woche“ vorm Silberaltar der Kathedrale. Von Palmsonntag bis Ostern war der Domchor in verschiedenen Besetzungen in den Gottesdiensten zu hören. Die Domsparzen haben ihre Heimat im Dom St. Peter. Dort erklingen ihre Gesänge seit Jahrhunderten. Die liturgischen Gesänge sind die Herzmitte ihres musikalischen Schaffens. Besonders die Gesänge in den Trauermetten der Heiligen Woche vor Ostern versprühen auf unnachahmliche Weise beinahe überirdi-

sche Kraft. Der Klang des Chores berührt auf übersinnliche Weise die Menschen in ihrem Innersten und lässt „das Ewige“ erahnen. Zielpunkt der Karwoche ist die „Feier der Auferstehung des Herrn“. Im dunklen Dom läutet der Domchor die traditionelle Osternacht mit ihrer Lichterfeier ein. Am Morgen darauf, in der Ostermesse, musizierten die Domsparzen und ihr Domkapellmeister gemeinsam mit einem Bläserensemble. Nach dem obligatorischen „Erstanden ist der heilig' Christ“ von Melchior Vulpus ging es für die Sänger dann nach Hause, zu den Familien, in die wohlverdienten Ferien! ■

#### Liedprogramm der Karwoche und an Ostern 2022:

##### PALMSONNTAG

Missa in G .....Giuseppe Antonio Bernabei  
Hosanna filio David .....Tomas Luis de Victoria  
Christus factus est.....Felice Anerio

##### KARMITTWOCH Trauermette

Incipit lamentatio .....Giovanni Pierluigi da Palestrina  
In monte Oliveti .....Orlando di Lasso  
Tristis est anima mea .....Orlando di Lasso  
Ecce vidimus eum .....Marc´Antonio Ingegneri

##### GRÜNDONNERSTAG

Missa prima sexti toni .....Giovanni Croce  
Ubi caritas .....Michael J. Trotta  
Dextera Domini.....Josef Gabriel Rheinberger  
Also hat Gott die Welt geliebt .....Melchior Franck  
In monte Oliveti .....Jouzas Naujalis

##### KARFREITAG Trauermette

Aleph. Ego vir videns .....Tomás Luis de Victoria  
Caligaverunt .....Tomás Luis de Victoria  
Tenebrae factae sunt .....Marc´Antonio Ingegneri  
Miserere mei, Deus .....Gregorio Allegri

##### KARFREITAG 15 Uhr

Johannespassion .....Wolfram Menschick  
Popule meus .....Tomás Luis de Victoria  
Crux fidelis .....Giovanni Pierluigi da Palestrina  
Ave verum .....Wolfgang Amadeus Mozart  
O Domine .....Tomás Luis de Victoria  
Crucifixus .....Antonio Lotti

##### OSTERNACHT

Lasst uns singen .....Fritz Schieri  
Freudig lasst uns schöpfen .....Christian Matthias Heiß  
Missa „Ecce quam bonum“ .....Hans Leo Hassler  
Allein Gott in der Höh .....Christian Matthias Heiß  
für Chor und Gemeinde  
Halleluja-Vers .....Christian Matthias Heiß  
Halleluja-Coda .....Andreas Hammerschmidt  
Gott redet und Quellen .....Christian Matthias Heiß  
Erstanden ist der heilig Christ .....Melchior Vulpus  
Surrexit pastor bonus .....Michael Haller

##### OSTERSONNTAG

Missa festiva .....Wolfram Menschick  
für Chor und Bläserquintett  
Halleluja-Coda .....Christian Matthias Heiß  
für Chor, Bläser und Orgel  
Singet dem Herrn - Psalm 98 .....Heinrich Schütz  
Erstanden ist der heilig Christ .....Melchior Vulpus  
Gregorianische Gesänge .....Männerschola: Ltg.: Max Rädlinger  
Alleluja „Pascha nostrum“  
Sequenz „Victimae“  
Communio „Pascha nostrum“





## „ICH HÄTTE MIR NIE VERZIEHEN, WENN IHM ETWAS PASSIERT WÄRE“

**Sich auf das Abitur vorzubereiten, fiel Adrian Schmid aus der 12. Klasse nicht leicht. Mit dem Auto legte er 3700 Kilometer zurück, um seinen Opa aus der Ukraine abzuholen.**

Was Adrian Schmid von seiner Fahrt Ende Februar an die moldawisch-ukrainische Grenze berichtet, um seinen Opa abzuholen, sorgt für Gänsehaut. Der 18-jährige Abiturient ist die 3700 Kilometer lange Tour fast alleine gefahren. „Ich habe unterwegs kaum geschlafen“, sagt er. Von Regensburg aus ging es

hat immer gesagt, einen alten Baum verpflanzt man nicht mehr“, sagt Adrian. In Deutschland verfolgten er und seine Mutter angespannt die Entwicklungen des Krieges. „Meine Mama hat viel geweint“, berichtet er. Sie kam bereits vor seiner Geburt nach Deutschland, hat aber bis heute noch viele Freunde in

der Ukraine, so dass die Familie viele Informationen aus erster Hand bekommt. So erfuhren sie ganz in der Nähe vom Haus ihres Vaters Luftangriffe geflogen wurden. „Ich habe gesagt, jetzt reicht es, wir holen ihn ab“, erklärt Adrian. „Ich hätte mir nie verziehen, wenn ihm etwas passiert wäre.“ Gemeinsam mit seiner Mutter und einem ukrainischen Bekannten machte er sich mit dem Auto auf den Weg. Die Fahrt wird Adrian nie vergessen. „In den Karpaten begann ein starker Schneesturm“, berichtet er. „An einem

waren wir komplett eingeschneit.“ Eiszapfen hätten sich am gesamten Fahrzeug gebildet. Erst als sie das Auto von Schnee und Eis befreit hatten, konnten sie weiterfahren. Sein Opa wurde in der Zwischenzeit zusammen mit seinem Hund und ein wenig Gepäck in einem Auto bis an die Grenze gebracht. Die Oma von Adrian ist bereits 2017 gestorben, so dass der Opa allein zurückblieb. Zwischen dem ukrainischen und den moldawischen Grenzposten liegen etwa ein Kilometer, berichtet Adrian. „Die Strecke musste Opa zu Fuß zurücklegen.“ Endlich konnten sie den Opa in die Arme schließen. Zurück ging die Fahrt. An der Grenze zwischen Rumänien und Ungarn mussten sie sieben Stunden warten. Es gab unterschiedliche Spuren für die Reisenden. „Ich war der Einzige mit einem deutschen Pass im Auto“, erklärt Adrian. Seine Mutter, der Mitfahrer und der Opa hatten jeweils einen ukrainischen Pass dabei und daher wurden sie besonders kontrolliert. Bei Wien verließen Adrian die Kräfte und er überließ dem Mitfahrer das Steuer. Doch schon nach 100 Kilometern übernahm er wieder. „Ich wollte es allein schaffen“, sagt er. „Ich habe mich für alle verantwortlich gefühlt.“ Kaum in Regensburg angekommen, musste der Opa ins Krankenhaus. Er ist gesundheitlich angeschlagen, wurde aber schnell wieder entlassen und wohnt nun mit der Familie zusammen. Da Adrian nur wenig Ukrainisch spricht, unterhalten sich die beiden auf Russisch. „Es geht ihm gut und er fühlt sich wohl“, sagt Adrian. Er gehe viel mit dem Hund nach draußen und habe auch



über Österreich, Ungarn, Rumänien nach Moldawien. „Wir konnten meinen Opa nur noch an der südlichen Grenze holen.“ Sein Opa lebte bisher etwa 40 Kilometer von Odessa entfernt. Einen anderen Fluchtweg gab es nicht mehr. Zunächst wollte der Großvater unbedingt in der Ukraine bleiben. „Er

Kreisverkehr riss es mir das Auto weg.“ Es sei stockdunkel gewesen, gab an den Straßen keine Leitplanken und keine Lichter. „Es war richtig unheimlich.“ Sie konnten nicht weiterfahren und haben an einer Tankstelle bei eisiger Kälte im Auto zwei Stunden geschlafen. „Es hatte minus 10 Grad und nach kurzer Zeit

schon für alle gekocht. „Aber er will so schnell wie möglich wieder nach Hause.“ Dass das so bald geht, bezweifelt Adrian. „Wenn der Krieg vorbei ist, wird Hunger herrschen“, glaubt er. „Es wird lange dauern, bis wieder Normalität eintritt.“ Adrian ist nicht nur für seine Familie unterwegs, um zu helfen. Er ist in verschiedenen Bereichen der Flüchtlingshilfe engagiert und bei der Bundespolizei in Furth im Wald und in Regensburg als Dolmetscher

gelistet. Für sechs Familien aus der Ukraine hat er in der Stadt und im Umland Wohnungen gesucht und beim Einzug geholfen. „Ich gehe mit ihnen einkaufen und zu den Ämtern“, erklärt er. Außerdem sammelt er Spenden für Hilfsorganisationen. Gerne würde er weiterhelfen, sucht aber aktuell selbst Unterstützung. „Ich habe bisher alles allein von meinem Taschengeld finanziert.“ Doch der Spritpreis bringt ihn an seine Grenzen. Daher fragt er

aktuell bei Autohäusern nach, ob sie ihm ein Fahrzeug zur Verfügung stellen können. „Ich würde natürlich Werbung für das Autohaus fahren“, betont er. Es sei gerade alles viel für ihn, aber er kann und will nicht aufhören zu helfen. „Ich kann nicht einfach zuschauen, wie die Menschen leiden.“

Von Martina Groh-Schad



## MUSIK UND GEBET FÜR FRIEDEN

**Domkapitel und Domspatzen luden zum „Musikalischen Friedensgebet“ mit Bischof Rudolf in den Dom St. Peter.**

Im gemeinsamen Gebet und in der Sprache der Musik drückt sich der Wunsch nach Frieden in der Ukraine und in der Welt besonders emotional aus. Die Domspatzen treten mit ihrem Gesang ein in die Gebetsgemeinschaft mit allen Gläubigen. Sie möchten der Hoffnung auf ein Ende des Leids durch Krieg und Vertreibung eine Stimme geben. „Selbstverständlich blicken auch unsere Sänger mit Sorge auf

die aktuelle Situation in der Ukraine. Sie wollten unbedingt mit ihrer Kunst ein musikalisches Zeichen setzen“ sagt Domkapellmeister Christian Heiß. Bischof Rudolf Vorderholzer stand diesem besonderen Gebetsgottesdienst vor und erteilte den Segen. Die Domspatzen sangen unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß. Der mit seiner Familie aus der Ukraine geflohene ukrainisch-orthodoxe Pries-

ter und Dozent Ruslan Denysiuk sang eine orthodoxe Fürbittenreihe in Kirchenslawisch. Adrian Schmidt, ein Abiturient, dessen Mutter und Familie aus Odessa stammt, las die Fürbitten.

2000 Euro wurden von den Domspatzen als Kollekte für die Ukraine-Flüchtlingshilfe der Caritas Regensburg eingeworben.

## MIT MOZARTS PERLEN INS REGENSBURGER FESTIVAL 2022



Die Regensburger Domspatzen brachten am 2. und 3. Juni gemeinsam mit der Hofkapelle München Mozarts große Credo-Messe (KV 257) und die „Vesperae solennes de Confessore“ (KV 339) zu Gehör. Das Konzert am Freitag war die offizielle Eröffnung des Festivals „Tage alter Musik“ in Regensburg, das wieder in gewohnter Form kurz

vor Pfingsten stattfinden konnte. „Missa und Vesperae“, so lautete der Titel des Programms in der Regensburger Dreieinigkeitskirche. Domkapellmeister Christian Heiß hat für den Abend musikalische Perlen von Wolfgang Amadeus Mozart ausgesucht. Die Hofkapelle bestritt einen Teil des Konzertprogramms mit Christian Cannabichs Sinfonie

Nr. 67 in G-Dur. Die Solistenrollen sind besetzt mit Katja Stuber (Sopran), Dorothee Rabsch (Alt), Michael Mogl (Tenor) und Joachim Höchbauer (Bass). Die beiden Letztgenannten begannen ihre Gesangskarriere bei den Regensburger Domspatzen. ■

## PROGRAMM TAGE ALTER MUSIK 2022

**W. A. Mozart (1756-1791)**  
„Missa & Vesperae“

**Programm:**

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**  
Missa in C „Große Credo-Messe“ (KV 257)  
Vesperae solennes de confessore (KV 339)

**Christian Cannabich (1731-1798)**  
Sinfonie Nr. 67 G-Dur für Orchester

**Aufführende:**

**Chor**  
Regensburg Domspatzen

**Orchester**  
Hofkapelle München  
Rüdiger Lotter, Konzertmeister

**Solisten**  
Katja Stuber, Sopran  
Dorothee Rabsch, Alt  
Michael Mogl, Tenor  
Joachim Höchbauer, Bass

**Gesamtleitung**  
Domkapellmeister Christian Heiß



## TAGE ALTER MUSIK VER- ÖFFENTLICHEN UMFANG- REICHE DOKUMENTATION



Nach gut eineinhalb Jahren intensiver Archivarbeiten liegt eine umfangreiche zweiteilige Dokumentation der TAGE ALTER MUSIK Regensburg vor. Das interaktive Archiv umfasst die Jahre 1984 bis 2021 und steht ab sofort frei zugänglich auf der Website des Festivals bereit. Der erste Teil der Dokumentation präsentiert sämtliche Druckerzeugnisse des genannten Zeitraums wie Prospekte, Programmhefte und Presse-Almanache, die alljährlich anlässlich des Festivals veröffentlicht wurden. Auch der Bildband 20 Jahre TAGE ALTER MUSIK (1984 bis 2003) und die Jubiläumsschrift 25 Jahre TAGE ALTER MUSIK sind in dieser Dokumentation enthalten. Sämtliche Dokumente stehen zur benutzerfreundlichen Navigation als interaktive E-Paper zur Verfügung. Der zweite Teil der Dokumenta-

tion beinhaltet ein umfangreiches Fotoarchiv, das die unverwechselbare Atmosphäre der ca. 300 Konzerte in den historischen Stätten in eindrucksvoller Weise widerspiegelt. Die Festival-Macher Ludwig Hartmann, Stefan Schmid und Paul Holzgartner bedanken sich herzlich für die Unterstützung bei: Kerstin Radler, Mitglied des Regensburger Stadtrats und Mitglied des Bayerischen Landtags (Kulturpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion FREIE WÄHLER), Achim Denzl vom DTP-Studio DENZL, und bei allen Fotografen wie beispielsweise Florian Ebner, Horst Hanske, Ralph Heilmann, Tino Lex, Uwe Moosburger, Dieter Nübler und Hanno Meier. ■

Info und Dokumentation:  
[www.tagealtermusik-regensburg.de](http://www.tagealtermusik-regensburg.de)

## ABGESANG FÜR DIE LEBERKAS-SEMMEL

**Der Baumann hat zu. Eigentlich unvorstellbar. Der direkt neben dem Campus der Domspatzen gelegene Supermarkt war seit Jahrzehnten die bequeme Einkaufsmöglichkeit für Schüler und Mitarbeitende. Mit einem Ständchen und dem berühmten „Leberkas-Quartett“ verabschiedeten sich die Domspatzen für immer von „ihrem“ Supermarkt.**



Das Gesicht des inneren Stadtostens hat sich in den vergangenen Jahren gewaltig verändert. Selbst der Campus der Domspatzen steht nach sieben Jahren Generalsanierung neu da. Doch direkt nebenan hat eine Institution all diesen Wandlungen getrotzt; der Supermarkt der Familie Baumann in der Diepenbrockstraße. Am 31. März öffnete dieser zum letzten Mal seine Türen. Danach wurde er nach über 70 Jahren für immer geschlossen. Die herrlich altmodischen Angebotsplakate in den Fenstern haben ausgedient. Junior-Chef Martin Baumann er-

klärt: „Seit Corona hat man schon gemerkt, dass die Leute seltener, aber dafür mehr auf einmal einkaufen. Das tun sie dann eher in den großen Einkaufszentren“, sagt er. Früher hätten sich zahlreiche Mitarbeitende der umliegenden Firmen mittags was geholt. Auch das sei aber stark zurückgegangen, so Baumann. Der Laden sei zwar nach wie vor gut genug gelaufen, um weitermachen zu können. Aber: „Das größte Problem ist das Personal“, führt der Geschäftsführer aus. „Wir haben zwar nur 300 Quadratmeter Fläche, doch auch dafür braucht man fünf bis sechs

Mitarbeiter. Wirklich gute, zuverlässige und auch zeitlich flexible Leute zu finden, wird immer schwieriger. Ohne den massiven Einsatz der Familie, besonders meines Vaters, wäre es eh schon lange nicht mehr gegangen.“ Senior Peter Baumann trägt den Entschluss zum Aufhören mit: „Wir hätten jetzt massiv in Umbauarbeiten investieren müssen. Doch ob sich das lohnen würde, weiß keiner.“ Dem 78-Jährigen fiel der Abschied vom Geschäft sichtlich schwer. Der Kontakt zur Kundschaft wird ihm fehlen: „Wir haben so viele nette Leute, die fast täglich zu uns kom-

men. Um die tut es mir sehr leid. Besonders die Domspatzen haben wir immer gemocht und sie uns“, sagt Peter Baumann. „Die Domspatzen werden auch mir fehlen“, sagt Martin Baumann, freut sich aber genauso auf die Zeit danach: „60 Stunden in der Woche Arbeit, auch bei Krankheit und fast nie Urlaub – es muss ja noch was anderes geben im Leben.“ Was aus der Ladenfläche werden soll, die wie das gesamte Haus der Familie gehört, weiß er noch nicht. Vermieten? Zur Wohnung umbauen? „Mal schauen, das lassen wir jetzt auf uns zukommen.“ „Gemma zum Baumann!“, wie oft war das aus Domspatzen-Mund zu hören? Generationen von Schülern genossen es, für die berühmte „Ein-Euro-Leberkassemmel“ einfach mal schnell über die Theobald-Schrems-Straße zu laufen. Es soll auch vorgekommen sein, dass sich die Domspatzen eher mit ungesunder Ware wie Kartoffelchips, Schokolade oder Cola eingedeckt haben. Wolfgang Judenmann, stellvertretender Schulleiter des Domspatzen-Gymnasiums überblickt viele Jahrgänge und war auch selber regelmäßig Kunde im Laden der Baumanns. Er bevorzugte die mit kaltem Leberkäs

und Essiggurkenstreifen belegte Semmel. „Der Baumann gehörte für uns irgendwie fast zum Haus. Momentan können wir uns noch nicht vorstellen, dass die Türen dort für immer zu sind“, so Judenmann. Er dankte der Familie und den Mitarbeitenden des Supermarkts für die wunderbare Nachbarschaft. Es war eine Ehrensache, dass sich die Domspatzen in besonderer Weise von der Familie Baumann verabschieden wollten: Am letzten

Öffnungstag versammelten sich deshalb alle Schüler der Klassen zehn bis zwölf, um unter der Leitung des Domkapellmeisters ein Ständchen zu singen. Ein Mitarbeiter-Quartett steuerte passenderweise das bei früheren Domspatzen-Generationen zum Standard gehörende „Leberkas-Lied“ bei. Im Wortsinn ein ganz besonderer Schlussakkord für alle. Der Abgesang für den „Baumann-Leberkas“.



## BEITRITTSERKLÄRUNG

### Ich melde mich als Mitglied an beim Verein „Freunde des Regensburger Domchors“ e.V.

Ich/Wir bin/sind damit einverstanden, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag\* in Höhe von \_\_\_\_\_ € von meinem/ unserem Konto eingezogen wird (SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen). Zugleich weise/n ich/wir mein/unser Bankinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Verein „Freunde des Regensburger Domchors“ e.V. auf mein/ unser Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

„Freunde des Regensburger Domchors“ e.V.  
Reichsstraße 22  
93055 Regensburg  
Gläubiger-ID DE30 ZZZ 00000124074

\*Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 40,- Euro, für Studenten und Auszubildende 15,- Euro. Wenn Sie den Beitrag von sich aus etwas erhöhen wollen, freuen wir uns. Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

Es gelten die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Ich bin/war selbst Domspatz
Vor- und Zuname/Firma	von <input type="text"/> bis <input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Ich bin/war beschäftigt bei den Domspatzen
Straße, Hausnummer	von <input type="text"/> bis <input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Mein Sohn/Enkel ist/war Domspatz
Postleitzahl	Ort
<input type="text"/>	von <input type="text"/> bis <input type="text"/>
Geburtsdatum	Beruf
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Sonstiges
Telefon	E-Mail
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kontoinhaber	Datum
<input type="text"/>	Ort
IBAN	<input type="text"/>
<input type="text"/>	Unterschrift Zahlungspflichtige/r und Kontoinhaber/in
BIC	
<input type="text"/>	
Bankinstitut	

Bitte lassen Sie uns die Beitrittserklärung in einem Briefumschlag zukommen.



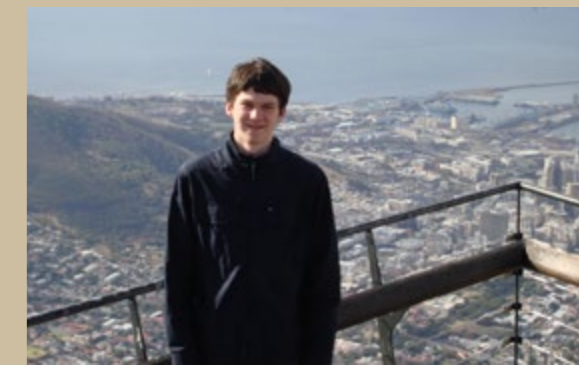
### BUCH-TIPP

## VON LIEBE UND LOSLASSEN

Ex-Domspatz Sebastian Heß veröffentlicht Buch

Sebastian Heß machte 2009 Abitur bei den Domspatzen. Er studierte Psychologie und Philosophie. Nach dem Studium arbeitete er als Betreuer von geistig behinderten Personen. Er lebte ein halbes Jahr von Ersparnissen und schrieb das Buch. Das „Buch von Liebe und Loslassen“ ist Philosophie. Es ist Ausdruck. Vielleicht hilft es jemandem. Ein Kapitel geht über seine Biographie. Wie man lebt, so denkt man. Es folgen Kapitel über Wissen, die menschliche Innenwelt, Tod, Sinn des Lebens und Kunst. Ein Kapitel enthält Tipps zur persönlichen Lebensgestaltung. Nachdem die Abschlussarbeit des Philosophie-Studiums als Buch erschien, veröffentlicht Sebastian Heß nun dieses Buch. Es ist lesenswert.

Überall, wo es Bücher gibt.  
Heß, S. (2022).  
Buch von Liebe und Loslassen.  
Würzburg: Königshausen & Neumann. 32€, 218 S.,  
ISBN 978-3-8260-7636-7



2008 war Sebastian Heß mit den Domspatzen auf Konzertreise in Südafrika.



### Nachruf Rosa-Maria Oswald

Die Regensburger Domspatzen trauern um Rosa-Maria Oswald. Mit 72 Jahren ist sie am 18.01.2022 im Krankenhaus Burglengenfeld ruhig und friedlich eingeschlafen. 48 Jahre, ihr ganzes berufliches Leben, hat Rosa-Maria Oswald in den Dienst der Regensburger Domspatzen gestellt. Angefangen hat sie im September 1965 als Lehrlin unter Geschäftsführer Fritz Schrems. Als Buchhalterin und Verwalterin war sie bis zu ihrem Ruhestand im Mai 2014 auch die rechte Hand der weiteren Geschäftsführer Helmut Petz und

Berthold Klug. Auch für zwei Domkapellmeister, einige Schul- und Internatsleiter war sie immer eine geschätzte Ansprechpartnerin. Sie hat sich zeitlebens mit den Domspatzen identifiziert. In ihren letzten Stunden hat sie sich noch einmal Domspatzenmusik gewünscht. Der anwesende Pfarrer hat ihr diese über sein Mobiltelefon vorgespielt. Generationen von Domspatzen werden sich dankbar an sie erinnern und ihrer stets im Gebet gedenken. Unser Gesang begleitet sie im Himmel.



## MONTEVERDIS MARIENVESPER IM MAI MIT DEM MOZARTEUM

Regensburger Domspatzen musizierten erstmals gemeinsam mit Chor und Orchester des Mozarteums Salzburg. Die Aufführung der berühmten „Marienvesper“ war der Auftakt einer musikalischen Kooperation.

Ende Mai war die berühmte Marienvesper von Claudio Monteverdi in einer besonderen Fassung zu hören, zuerst im Salzburger Dom, dann in der Alten Kapelle in Regensburg. Chor und Orchester vom Mozarteum Salzburg musizierten gemeinsam mit den Regensburger Domspatzen. Die musikalische Gesamtleitung des Konzerts lag in den Händen von Professor Jörn Andresen. „Die Zusammenarbeit mit Domkapellmeister Christian Heiß und seinem tollen Knabenchor war grandios“, sagte Andresen. Das Mitwirken der Regensburger

Domspatzen sei für ihn eine große Freude und Ehre gewesen. Es sei in Regensburg alles hervorragend organisiert gewesen. Die Studierenden aus dem Mozarteum waren beeindruckt. Die Aufführung markierte den Beginn einer wohl länger gehenden musikalischen Partnerschaft zwischen den Domspatzen in Regensburg und dem Mozarteum in Salzburg. Gesangs-

studierende der Oratorienklasse und Studierende des Departments für Alte Musik am Mozarteum und das dortige vocal-Ensemble brachten Monteverdis Sakralwerk zur Aufführung. Der Knabenchor der Regensburger Domspatzen leitete die Hauptpartien jeweils mit gregorianischen Antiphonen ein. Damit wurde der liturgische Charakter der Marienvesper besonders betont.



### KONZERT-KRITIK

#### Paukenwirbel und Jubelstürme

REGENSBURG. Welch spektakulärer Beginn! Kräftige Paukenwirbel ertönen von der Empore der „Alten Kapelle“ herab, gefolgt von Fanfarenstößen der Cornetti. Die berühmte Toccata aus Claudio Monteverdis Oper „Orfeo“ ist es, die hier erklingt, und die samt dem Prolog dem Hauptwerk des Abends vorangestellt wird: der von einer verwandten Toccata eingeleiteten „Marienvesper“ des gleichen Komponisten. Solche und weitere Freizügigkeiten, etwa mit dem Einschub einer stilistisch bruchlos sich einfügenden Flötensonate Dario Castellos, gestattet sich die Aufführung von Monteverdis ausladender Vesper-Vertonung, und warum auch nicht: lässt Monteverdis Partitur doch Varianten zu und erhebt noch nicht den Anspruch, ein unantastbar fixiertes „Werk“ im Sinn des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu sein.

Voll belegt sind die Sitzreihen in der „Alten Kapelle“, denn nicht nur Monteverdis selten zu hörende Musik hat angelockt, sondern auch das Aufgebot der Mitwirkenden. Die von Domkapellmeister Christian Heiß geführten Regensburger Domspatzen, die mit ihren Antiphonen der Aufführung einen liturgischen Rahmen verleihen, wirken – als Auftakt einer geplanten musikalischen Kooperation – unter der Gesamtleitung von Jörn Andresen, Professor für Chordirigieren in Salzburg, mit Kräften des dortigen „Mozarteums“ zusammen: dem „Mozarteum Vocalemblesse“ sowie Studierenden der Gesangsklassen und des „Departments für alte Musik“ nebst Gästen.

Herzerfrischend ist es, zu erleben, wie Monteverdis in der Tat „alte Musik“ an diesem frühen Abend von jungen, ebenso begeistert wie niveauvoll singenden oder spielenden Nachwuchskünstlern gestaltet wird: so frisch und lebendig, dass in keinem Moment der eindreiviertel Stunden während der Aufführung Langeweile aufkommt. Dass der Hörer sich nicht langweilt, liegt aber auch schon in Monteverdis Komposition begründet, die betont abwechslungsreich gefasst ist. Bewusst setzt der Komponist traditionelle Mittel der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts ein, aber auch solche der zu seiner Zeit jungen Oper.

So lässt die Aufführung immer wieder den Vollklang von Chor und Instrumenten in mächtigen Akkordblöcken oder polyphonen Abschnitten wechseln mit geringstimmigen „Concerti“, in denen affektgeladene Vokalsolei erklingen, mit erregten Tonbelegungen wie in dem Duett „Duo Seraphin“. Ebenso faszinierend: die Echoeffekte im Concerto „Audi coelum“. Und nicht immer geht es in dieser Marienvesper-Interpretation feierlich-gravitätlich zu, sondern manchmal geradezu tänzerisch, was durch den Einsatz von Schellentrommel oder Glockenklingen unterstrichen wird.

Als das letzte „Amen“ von Monteverdis abschließender „Magnifica“-Vertonung (in der reicheren Fassung mit Instrumenten) verklungen ist, gibt es eine Reaktion der Zuhörerinnen und Zuhörer, wie man sie sonst nur in Opernhäusern erlebt: in den lang anhaltenden, gleichmäßigen Beifall branden immer wieder Jubelstürme hinein, wenn es gilt, einzelne Solisten oder Instrumentengruppen zu feiern, die der Interpretation besondere Glanzlichter aufgesetzt haben. (mdg)



Voll belegt sind die Sitzreihen in der „Alten Kapelle“, denn nicht nur Monteverdis selten zu hörende Musik hat angelockt. FOTO: DIETEL

## DOMSPATZEN ÖFFNEN AUCH INTERNAT FÜR MÄDCHEN

Einzigartiges Bildungsangebot für musikalisch talentierte Kinder aus ganz Deutschland

Im Juni des vergangenen Jahres gaben die Regensburger Domspatzen bekannt, dass zukünftig zusätzlich zu den Jungen auch Mädchen ins Gymnasium kommen. Sie sollen dann in einem eigenen neuen Mädchenchor singen. Die Frage nach der Aufnahme von Mädchen im Internat der Domspatzen war nach wie vor offen, die Nachfrage dafür war aber groß. Im Frühjahr dieses Jahres wurde auch diese Frage entschieden: Bereits ab September können Mädchen nicht nur in der Tagesschule, sondern auch im Internat aufgenommen werden, in einem eigenen Wohnbereich. Mädchen und Jungen haben also zukünftig in Regensburg bei den Domspatzen exakt dieselben Bedingungen und Voraussetzungen für eine gute Schul- und Chorkarriere. „Damit sind wir mit unserem Bildungsangebot auch für musikalische Mädchen über die Region Regensburg hinaus attraktiv“,

freut sich Domkapellmeister Christian Heiß über diese Entscheidung. Die Domspatzen müssten wieder zu eine der besten Adressen des Landes für musikalisch und sängerisch talentierte Jungen und Mädchen werden. „Denn Talent mache nicht an der Landkreisgrenze Halt“, so Heiß. Das Interesse von Mädchen sei groß. Er sei zuversichtlich, dass der neue Mädchenchor schneller als gedacht auf die Beine komme. Ab dem kommenden Schuljahr, im September können Mädchen und Jungen in alle Jahrgangsstufen des Gymnasiums einsteigen. Voraussetzung dafür sind die musikalische und gymnasiale Eignung. Informationen zum Angebot der Domspatzen und über die Möglichkeiten des Einstiegs bei den Domspatzen gibt die neue Aufnahmeberaterin Christine Eckert. Alle Kontakte finden sich auf der Webseite der weltberühmten Institution: [www.domspatzen.de](http://www.domspatzen.de)





## DIE DOMSPATZEN INS HEUTE HOLEN

Der scheidende Internatsdirektor Rainer Schinko blickt im Interview auf die 21 Jahre seiner Amtszeit zurück

Als Internatsdirektor der Regensburger Domspatzen hatte Domvikar Rainer Schinko mit vielen Baustellen zu tun: Mit der Sanierung und dem Neubau von Gebäuden, mit dem Aus- und Umbau bei der Personalentwicklung, vor allem aber mit dem Wiederaufbau des angeschlagenen Vertrauens, das die Missbrauchsdebatte zu einem Überlebenssthema für die Domspatzen gemacht hatte. Nach 21 Jahren im Amt verlässt der 1970 in Gangkofen geborene Niederbayer nun seine bisherige Wirkungsstätte, um eine Pfarrei zu übernehmen. Im Interview spricht er über die wichtigsten Stationen und die einschneidendsten Erlebnisse aus einer bewegten und fordernden Zeit.



**G**anze 21 Jahre Internatsdirektor bei den Regensburger Domspatzen – damit stellen Sie den Rekord Ihres Vor-Vorgängers Herbert Winterholler ein. Wie wehmütig stimmt Sie der Abschied?

**Rainer Schinko:** 21 Jahre hier bei den Domspatzen gewesen zu sein, das ist schon eine Hausnummer. Aber die Zeit ist unheimlich schnell verfliegen. Es war der bisher größte Teil meines beruflichen Lebens, und das prägt natürlich. Es prägt die Sicht auf junge Menschen, auf sich wandelnde gesellschaftliche Konstellationen, auch auf die Kirche. Und es bewegt sich vieles, weil die jungen Menschen immer wieder ganz andere Fragen haben. Das wird sicher anders werden in einer ländlichen Pfarrgemeinde, wo noch viel Traditionelles stattfindet. Ich habe unendlich viele interessante Menschen bei den Domspatzen kennengelernt – Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene, die sich im Umfeld der Domspatzen bewegen

und tätig sind. Ich habe aber auch viele Tragödien erlebt.

**Können Sie dafür ein Beispiel nennen?**

**Schinko:** Etwa wenn ein Elternteil eines Schülers stirbt. Einmal – das war ziemlich am Anfang meiner Amtszeit – ist nach dem Tod des Vaters einer unserer Schüler ohne Eltern, nur mit dem Internat als seiner Heimat, aufgewachsen. Das sind so Ereignisse, die bleiben im Gedächtnis haften. Ich kann aber auch von schönen Dingen berichten, von Konzertreisen etwa, die man mitgemacht hat, und vielen Erlebnissen, die einfach das weitere Leben prägen. Auf der anderen Seite ist es nach 21 Jahren halt an der Zeit, auch mal wieder eine neue Herausforderung anzugehen.

**Sie wechseln von der Seelsorge im Internat in die Gemeindegemeinschaft als neuer Pfarrer im niederbayerischen Mengkofen. Geht damit für Sie als Geistlicher ein Herzenswunsch in Erfüllung?**

**Schinko:** Wenn man Priester wird, dann möchte man für eine Gemeinde da sein. Ich habe das Fehlen einer „normalen“ Gemeinde nie als Defizit empfunden, so lange ich bei den Domspatzen war, denn auch hier ist die Seelsorge eine große Herausforderung, wenngleich bei meinen Aufgaben hier die Verwaltungsdinge überwogen haben. Aber

irgendwann möchte man dann eben in einer Pfarrgemeinde tätig sein, um mit Menschen zusammen das zu tun, was andere Pfarrer auch immer schon gemacht haben.

**Warum wird es jetzt speziell Mengkofen?**

**Schinko:** Mengkofen war von der Diözese ausgeschrieben als Pfarrei, die frei geworden ist. Ich habe sie mir schon angeschaut – es ist eine kleine, überschaubare Landgemeinde mit gut 3000 Katholiken, zu der ein paar Dörfer und eine kleine weitere Pfarrei gehören. Die Gemeinde muss erst noch ein bisschen zusammenwachsen, und das ist eine Aufgabe, die ich durchaus gern annehme. Auf der anderen Seite ist Mengkofen stark von ländlichen Strukturen und von einem traditionellen Christentum geprägt.

**„Das hat mein Bild der Domspatzen nachhaltig verändert“**

**Ihre Jahre bei den Domspatzen hatten ein großes Leitmotiv: Baustellen. Das gilt architektonisch, organisatorisch und auf dem Feld der Krisenbewältigung ... Um mit dem Letztgenannten zu beginnen: Wie stark war Ihre Amtszeit von der Missbrauchsdebatte geprägt?**

**Schinko:** Gut die Hälfte meiner Amtszeit. Am Anfang stand für mich erst einmal die Erkenntnis, dass es

so etwas überhaupt bei den Domspatzen gegeben hat. Ich bin als Externer hier ins Haus gekommen, und für mich waren die Domspatzen zunächst einmal ein hervorragender, weltberühmter Chor. Das Renommee der Domspatzen und die Freude, wenn sie irgendwo aufgetreten sind, das hat mich einfach begeistert. Und dann wurde 2010, im Januar, Februar, bekannt, dass es Missbrauch auch bei den Domspatzen gegeben hat, was für mich etwas völlig Neues war. Das hat mein Bild der Domspatzen nachhaltig verändert. Von da an war der Blick auf diese Institution, der man selber vorsteht, nicht mehr ganz so ungetrübt. Andererseits habe ich die Möglichkeit erhalten, nicht nur darunter zu leiden, sondern durch die Aufarbeitung auch wirklich aktiv etwas zu verändern.

**Wie schockiert haben Ihre Internatsschüler auf die ersten großen Missbrauchsberichte im Jahr 2010 reagiert?**

**Schinko:** Sie waren verstört, dass über ihr Haus so fürchterliche Dinge berichtet werden. Und sie haben zunächst versucht, so wie ich auch, es einfach wegzuschieben – nach dem Motto: Das ist irgendwann in der Vergangenheit geschehen. Als es dann aber immer drängender wurde, als die Übertragungswagen der verschiedensten Sender draußen vor der Tür standen, als Kinder nicht mehr hinausgehen konnten, ohne dass sie ein Mikrofon unter die Nase gehalten bekamen, als dann Missbrauchsberichte im Fernsehen mit aktuellen Chorbildern aufgetaucht sind, da war auf einmal eine große Stille im Haus, aber auch eine große innere Wut.

**Warum Wut?**

**Schinko:** Weil die Schüler ihr eigenes Domspatzen-Dasein ja ganz anders erlebt haben. Die Berichte über das zu sehen, was gewesen ist, und ihr aktuelles Erleben – das haben sie nicht zusammengebracht. Es

war für die Kinder und Jugendlichen eine Katastrophe. Ich weiß noch, was der Koch damals berichtet hat, in diesem schlimmen Vierteljahr 2010: Dass die Essensmenge um 20 Prozent gestiegen ist...

**Frustessen also ...**

**Schinko:** Ja, das typische Frustessen. Da merkt man, was das mit den Kindern gemacht hat. Es war ein großer emotionaler Zwiespalt: auf der einen Seite gab es das unheimliche Mitleid mit den Opfern und das Gespür dafür, dass hier wirklich menschliche Katastrophen stattgefunden haben, und auf der anderen Seite war zu sehen, dass man das selber ganz anders erlebt.

**„Man ist selber Teil einer Geschichte, die nicht makellos ist“**

**Haben die jungen Leute irgendwann gemerkt, dass sie Teil einer großen Abfolge von Domspatzen-Generationen sind, dass sie mit in Haftung genommen werden für etwas, das Jahrzehnte vor ihnen passiert ist, aber in derselben Institution?**

**Schinko:** Zu diesem Gefühl hat es tatsächlich eine Entwicklung gebraucht. Das gilt für die Vorstände im Haus, das gilt für die Kinder: Dass man irgendwann erkennt, man ist selber Teil einer Geschichte, die nicht makellos ist.

**Was waren darüber hinaus die wichtigsten Lehren aus der Missbrauchsaffäre, was waren die wichtigsten Maßnahmen bei Aufarbeitung und Prävention?**

**Schinko:** Die größte Lehre, die aus der Missbrauchsdebatte insgesamt, gesellschaftlich, kirchlich und auch speziell bei den Domspatzen daraus gezogen wurde, ist die, dass solche Zeiten sich nie wiederholen dürfen.



Wie Menschen hier gelitten haben, wie ihre Persönlichkeit teilweise verbogen worden ist, das hat durchaus Auswirkungen auf unsere pädagogische Arbeit gehabt. So gibt es etwa ein institutionelles



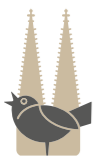
Schutzkonzept, es gibt verbindliche Verhaltensrichtlinien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Selbstverpflichtungserklärung und einige Dinge mehr. Es ist klar festgelegt, was im pädagogischen Alltag möglich ist und wo es Grenzen gibt, die nicht überschritten werden dürfen.

**Auf der Homepage der Domspatzen kann man das institutionelle Schutzkonzept nachlesen. Wie ist es entstanden?**

**Schinko:** Ab 2010 war klar: Wir müssen ein schriftliches Präventionskonzept entwickeln. Wir haben das groß angelegt, ich habe Präfekten, Schüler, Lehrer und Eltern mit in das Entwicklungsteam genommen und ein institutionelles Schutzkonzept entwickelt, das wir seither immer wieder im regelmäßigen Turnus aktualisieren. Das Thema Missbrauch ist bei uns ständig präsent, damit es im Bewusstsein bleibt, dass die alltägliche pädagogische Arbeit von Prävention geprägt sein muss.

**Themenwechsel: Umbau-Maßnahmen im architektonischen Sinn betrafen von 2001 bis heute die Dompräbende, das Mittelstufen-**





Internat, die neue Grundschule und die fünfjährige Phase der General-sanierung. Wie gefordert waren Sie da, und wie haben Ihre Zöglinge das erlebt?

**Schinko:** Für mich war es tatsächlich so, dass diese Umbau-Themen, diese vielen Sitzungen, die Verhandlungen mit Handwerkern und Architekten teilweise wirklich den größten Teil meiner Zeit hier in Anspruch genommen haben. Gerade die letzte Umbau-Phase, die ja sehr umfangreich war, hat mich sehr viel von meiner Arbeit als Internatsdirektor und Seelsorger abgehalten. Aber es war natürlich notwendig, die Domspatzen auch baulich ins Heute zu holen und damit Voraussetzungen zu schaffen, dass junge Menschen sich hier wohlfühlen



und dass sie gut singen, lernen und leben können. Ich meine, das ist gelungen mit den Baumaßnahmen in den letzten 15, 20 Jahren.

### Abiturienten-Jahrgang: Schulzeit als permanente Baustelle

Wie haben die Domspatzen selbst das erlebt?

**Schinko:** Es hat einen Jahrgang von Abiturienten gegeben, die sich in ihrer Absolvía, ihrer Abitur-Zeitschrift, mit Baukleidung und Helmen auf dem Gerüst präsentiert haben, weil sie ihre Schulzeit als permanente Baustelle erlebt hatten. Da gingen morgens um halb sieben die Pressluftschlämmer los, kamen Last-

wagen angefahren, liefen die Kräne – und das bis in den späten Abend hinein. Wir mussten über Jahre sommers wie winters bei jedem Wetter, wenn man in die Schule oder zum Chor ging oder wieder zurück in die Studierzeit oder in den Wohnbereich, außen rum über die Straße gehen. Unter diesen Dingen haben unsere Schüler schon sehr gelitten, aber ich hatte auch, so oft sie darüber geschimpft haben, den Eindruck, dass ihnen klar war, da passiert etwas Wichtiges für die nächste Generation.

Auch organisatorische Umbau-Maßnahmen standen in Ihrer Amtszeit an: in der Personalentwicklung ebenso wie bei der kontinuierlich abnehmenden Zahl an Internatschülern. Wie nervenaufreibend war das für Sie?

**Schinko:** Da muss ich etwas präzisieren. In den ersten zehn Jahren meiner Amtszeit habe ich eine kontinuierliche Zunahme bei der Zahl der Internatschüler erlebt. Der Höchststand war 2010/2011, also kurz bevor das G9 ausgelaufen ist und zwei Abitur-Jahrgänge in einem Jahr abgegangen sind. Damals hatten wir knapp 220 Internatschüler – eine Zahl, die man sich heute gar nicht mehr vorstellen kann. Von da an ging es mit den Zahlen bergab, auch wegen der Missbrauchsdebatte, aber für das nun folgende Schuljahr kann ich meinem Nachfolger Gott sei Dank in Aussicht stellen: Es geht wieder aufwärts!

Bei der Personalentwicklung gab es ebenfalls viel Bewegung in 21 Jahren ...

**Schinko:** Ich habe den Personalstand an Präfekten ausbauen können, weil es zu Beginn meiner Amtszeit die Möglichkeit gab, dass der Freistaat Bayern neben den neu eingeführten staatlichen Ganztagschulen auch Privatschulen für die Ganztagsbetreuung gefördert und bezuschusst hat. Das heißt, die staatlichen Schulen haben etwas

auf den Weg gebracht, das es bei den Domspatzen immer schon gab, nämlich die offene Ganztagsbetreuung. Als der Staat sagte „Okay, das bezuschussen wir auch“, waren die Domspatzen die ersten, die einen Antrag stellten. Mit den Zuschüssen konnte ich tatsächlich den Personalschlüssel, der schon wegen der Missbrauchs-Prävention für mich essentiell ist, um vier Präfekten im Internatsdienst anheben.

Und als die Zahl der Internatschüler abnahm: Musste da Personal wieder abgebaut werden?

**Schinko:** Wenn man pädagogische Standards einführt und weiter halten will, ist das schwierig. Schon aus arbeitsrechtlichen Gründen konnte die Personal-Rückführung bei abschmelzenden Internatschüler-Zahlen nicht in gleicher Weise passieren, wie ich den Personalschlüssel vorher aufgebaut hatte. Ein Beispiel: Am Nachmittag sind ja alle Schüler des Gymnasiums in den Studiersälen, nicht nur die Internatschüler. Es müssen also genügend Präfekten da sein, damit in jeder Studiersaal-Klasse ein Präfekt sein kann. Dann ging es auch um Wochenend- und Nachtdienste im Internat: Diese Zeiten mussten nach wie vor abgedeckt werden, egal ob jetzt zehn Schüler da waren oder 35.

### Im kommenden Jahr wieder deutlich mehr Internatschüler

Was war die niedrigste Zahl an Internatschülern in Ihrer Amtszeit?

**Schinko:** Die niedrigste Zahl gab es im letzten Schuljahr 2020/2021 mit 68 Internatschülern. Das war eine Zahl, bei der ich dann auch mit den Präfekten reagiert habe. Jetzt muss ich im Gegenzug wieder nachsteuern, weil wir im kommenden Jahr deutlich mehr Internatschüler haben werden – wohl über 80.

Was waren für Sie die Hauptgründe, dass die Zahlen so zurückgingen?

War es die Missbrauchsdebatte, oder gab es auch andere Gründe?

**Schinko:** Missbrauch spielt eine Rolle, aber sicher nicht die entscheidende. Der damals noch wirklich sehr desolate Gebäude-Bestand, eine Schule, die man nicht so wirklich präsentieren konnte, ein Internat, das in weiten Teilen noch den Charme der 60er Jahre atmete, taten ein Übriges. Dann war natürlich auch die demographische Entwicklung in der Gesellschaft ein Grund: Ein Einzelkind geben Eltern weniger leicht in ein Internat, als wenn drei oder vier Geschwister da sind. Ein großes Problem war und ist, dass Kirche insgesamt einen Imageverlust hinnehmen musste und kirchennahe Institutionen wie die Domspatzen plötzlich nicht mehr so attraktiv sind. In der Zeit von 2001 bis 2010 war Kirche in der Erziehung tatsächlich noch „eine große Nummer“ gewesen, da waren Eltern stolz, eine kirchliche Schule, ein kirchliches Internat für ihr Kind zu wählen. Das hat sich mit der Missbrauchs-Debatte geändert. Was noch hinzukam, war der flächendeckende Ausbau der Ganztagschulen, wodurch Internate nicht mehr in dem Maß logistisch notwendig waren wie zuvor.

Sie haben vor kurzem im Interview von der großen Chance gesprochen, die mit der Aufnahme von Mädchen bei den Domspatzen verbunden ist. Hätte es Sie nicht gereizt, dieses neue Kapitel noch eine Zeit lang mitzugestalten?

**Schinko:** Ja, das hätte mich schon gereizt. Zum einen, weil in der Verbindung mit Mädchen ein komplett neuer Farbton in die Domspatzen-Landschaft kommt, ohne die Knabenchöre zu verwässern. Zum anderen, weil gerade die Öffnung eines reinen Knabeninternats für die Mädchen eine interessante Aufgabe ist. Mein „letzter Wurf“ heuer war es ja, hier Wege zu ebneten. Und das in die Zukunft zu begleiten, auch pädagogisch, was ich mit den übrigen

Vorständen zusammen angezettelt habe, das hätte ich gerne noch gemacht, das gebe ich ganz offen zu. Doch wie gesagt: Nach 21 Jahren ist es Zeit, Abschied zu nehmen und Neues zu wagen, denn irgendwann macht man so etwas dann nicht mehr.

### Frustrierende Corona-Zeit, beglückende Weihe der Hauskapelle

Wenn Sie auf Ihre Zeit als Internatsdirektor zurückblicken: Was war Ihr frustrierendstes und was Ihr beglückendstes Erlebnis?

**Schinko:** Das frustrierendste Erlebnis war definitiv die Corona-Zeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken zu müssen, ein leeres Domspatzen-Internat mit stillen Gängen zu erleben, wo keine Musik gemacht wird, wo kein fröhliches Jungen-Gejohle zu hören ist, wo keiner mehr spielt und keiner an die Tür klopft, das war furchtbar. Schönste Augenblicke habe ich sehr viele gehabt, etwa wenn Ehemalige wieder zurückkommen, wenn sie sich an eine gute Zeit bei den Domspatzen erinnern. Ein schönes Erlebnis war natürlich die Weihe der neuen Hauskapelle 2020, zwei Wochen vor dem ersten Lockdown. Sie ist seitdem ein Raum der Ruhe für die Schüler geworden, wo sie sich zurückziehen können, wenn ihnen der Trubel zu viel wird, wo Domspatzen miteinander beten, miteinander singen und ihre Schülergottesdienste feiern. Insofern ist die Kapelle ein wichtiger Ort im Haus. Mich freut es, wenn das als kleine Hinterlassenschaft empfunden wird, wenn ich nun weggehe.

Gibt es ein Motto, dem Sie im Umgang mit den jungen Menschen besonders gefolgt sind?

**Schinko:** Meine Tätigkeit bei den Domspatzen war so vielfältig und bunt, von der Personalführung über arbeitsrechtliche Themen und Seelsorge bis hin zur Pädagogik und

der Strukturierung eines pädagogischen Betriebs, dass ich mit einem einzelnen Motto oder auch mit mehreren Mottos vermutlich den ganz unterschiedlichen Ansprüchen nicht gerecht geworden wäre. Ich habe immer versucht, hinzuhören, wo der Schuh drückt, zu fragen, wo ist der Bedarf, was fordert die Zeit, was brauchen junge Menschen,



was brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was braucht die Institution, und dann darauf zu reagieren. Vielleicht war das ja schon das Motto.

Werden Sie die musikalische Atmosphäre bei den Domspatzen vermissen?

**Schinko:** Ich werde es definitiv vermissen, dass schon beim Aufwachen irgendwo ein Klavier klingt, weil einer am Vortag seine Übungszeit vergessen hat, dass vom Nachmittag bis zum späten Abend das Singen der Chöre zu hören ist, dass viele einfach nur so musizieren, nicht weil sie es müssen, sondern aus Freude an der Musik. Das alles wird mir fehlen. Von meiner zukünftigen Pfarrei weiß ich, dass sie bisher noch keinen Kirchenchor hat. Ich werde versuchen, mein kleines musikalisches Erbe aus der Domspatzenzeit dort als Pflänzlein zu hegen und Menschen, die Freude an der Musik haben, zum Singen zu animieren, damit es mir nicht zu sehr fehlt. ■

Interview: Karl Birkenseer

## CANTABILE REGENSBURGS EHEMALIGE DOMSPATZEN

In der 64. Ausgabe zu Weihnachten 2021 wurde gefragt:  
Wie viele ehemalige Domspatzen sieht man hier im Männerchor von  
Cantabile Regensburg? Wer kennt mindestens drei noch namentlich?  
Die Auflösung soll nicht länger auf sich warten lassen!



Foto: Yasmin Lehmer



Es sind sage und  
schreibe Sieben auf  
einen Streich, die auf  
einen Zeitraum von  
fast 40 Jahren im  
Kaff zurückblicken:

- 1 Alexander Nguyen, ABI 2015
- 2 Alexander Prebeck, ABI 2015
- 3 Michael Wiesner, ABI 2005
- 4 Franz X. Weindler, ABI 2003
- 5 Peter Fischaleck, ABI 1999
- 6 Matthias Zeithöfler, ABI 1996
- 7 Jürgen Welzenbach, ABI 1986

### Mitsingen!

Geprobt wird einmal monatlich auf 800.  
Interessierte Mitsänger melden sich  
unter [info@cantabile-regensburg.de](mailto:info@cantabile-regensburg.de),  
Einstieg jederzeit möglich.

### Mitschwitzen!

Dabeisein beim 11. Bayerischen Chor-  
wettbewerb vom 11.-13. November 2022.

## ENGEL ALOISIUS UND DAS MÜNCHNER KINDL

Das offizielle Oktoberfest-Plakat 2022 stammt von Leo Höfter, ehemaliger Domspatz.

Was haben das Münchner Kindl und der Engel Aloisius gemein? Sie freuen sich beide auf das Oktoberfest, so sehr, dass sie Hand in Hand losziehen zur prachtvoll bebauten Wiesn, einem mächtigen Riesenrad entgegen, das am Horizont wie ein Sonnenkranz steht: So zumindest sieht es aus auf dem Plakat, das in diesem Jahr für das weltberühmte Volksfest werben soll.

„Alle fiebern darauf hin, dass die Wiesn wieder stattfinden kann. Deshalb ist das Plakat besonders gut“, sagt Clemens Baumgärtner, zu dessen Jobbeschreibung als Referent für Arbeit und Wirtschaft der Stadt München es gehört, das Fiebern immer noch ein bisschen mehr anzuheizen.

Baumgärtner saß der 15-köpfigen Jury vor, die aus den 30 Plakatentwürfen den Sieger kürte, die ihnen nach einem Publikumsvoting vorgelegt wurden. Am Publikumsvoting hatten sich gut 10000 Wiesn-Fans beteiligt. Den Oktoberfest-Plakatwettbewerb gibt es seit 1952.

Insgesamt waren dieses Mal 185 Entwürfe eingereicht worden. Aloisius und das Münchner Kindl schickte Leo Höfter los. Der Münchner ist, was grafische Gestaltung angeht, Autodidakt. Seinen Master hat er im vergangenen Jahr in Finanz- und Versicherungsmathematik gemacht. Besonders gelungen fand die Jury, wie er mit der Motivwahl und den warmen Farben direkt die Gefühle der Wiesn-Liebhaber anspricht. Der Lohn dafür: 2500 Euro.

Leo Höfter war Domspatz und machte dort 2015 Abitur.



Zum Preis von 12 Euro (DIN A1) bzw. 9 Euro (DIN A3)  
ist es im Onlineshop von München Tourismus erhältlich:  
[www.muenchen.travel](http://www.muenchen.travel)



## MEHR KNABENCHOR GEHT NICHT

**Um ihr 75-jähriges Bestehen zu feiern, hatten die Windsbacher jetzt fünf Gastchöre aus Deutschland, Spanien, Polen und Norwegen nach Nürnberg eingeladen. In gemeinsamen Konzerten präsentierten sie das Kulturgut Knabenchor in seiner ganzen Klangfülle.**

Es war ein Festival der Superlative: Weit über sechs Stunden Konzert mit insgesamt 300 Sängern aus vier verschiedenen Ländern, die zusammen über 2.800 Jahre Chorgeschichte dokumentieren und das bei einer Rekordhitze von über 35 Grad Celsius – besser als in den beiden großen Nürnberger Innenstadtkirchen St. Lorenz und St. Sebald konnte man diesen Tag einfach nicht verbringen.



Der Windsbacher Knabenchor feierte 2021 sein 75-jähriges Bestehen. Das Knabenchorfestival sollte daher eigentlich schon im vergangenen Jahr stattfinden, doch Corona verhinderte auch das. Darum war man nun doppelt froh, endlich miteinander musizieren zu dürfen: Jeweils zwei Chöre teilten sich sozusagen attacca drei Konzerte, bis man dann zum großen Abschlusskonzert in St. Lorenz noch einmal alle sechs Ensembles erleben durfte – zu guter Letzt dann auch noch gemeinsam.

Die Eröffnung gestalten die Windsbacher als Gastgeber in St. Sebald und beeindruckten einmal mehr mit Akkuratesse, Präzision und packen-

dem Klang. War da eine Pandemie, die den Chor zwei Jahre lang daran hinderte zu singen? Davon ist – zum Glück! – nichts zu merken. Dafür kann man gleich vier anlässlich des Jubiläums in Auftrag gegebene Kompositionen hören: „Musik“ von Wolfgang Eggert und „Kinder des Lichts“ von Jan Sandström, wo der Klang wie eine Kerze anmutet, die nach und nach den Raum erhellt; das „Laudes Creaturarum“ von Javier Busto ist mitreißend und die Motette „Ich lebe mein Leben“ von Vytautas Miskinis könnte nicht nur durch ihr tonales Kreisen, sondern auch ihre Botschaft so etwas wie die „Hymne“ der Windsbacher werden: „Bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang?“, fragen

sich die Jungs da – für den Moment ist die Antwort klar.

Zeitgenössisch geht es auch mit dem Poznański Chór Chłopięc unter der Leitung von Jacek Sykalski weiter. Die Gäste aus dem polnischen Posen gefallen mit vollem, sattem Klang, der an Kirchenglocken erinnert. Anders als bei den Windsbachern singen hier auch ein paar Männerstimmen mit, die die Schule schon etwas länger hinter sich haben. Der Blick über den nationalen Tellerrand zeigt, dass die Tradition des Knabenchors auch in Polen begeistert gepflegt wird. Den Abschluss macht das von Sykalski dirigierte gemeinsame „Locus iste“ von Anton Bruckner.

Das zweite Konzert teilen sich die Regensburger Domspatzen unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß, früher selbst Mitglied dieses weltweit ältesten Knabenchors, in St. Lorenz mit dem Nidarosdomens Guttekor, dirigiert von Bjørn Moe und an der Orgel begleitet von Marilyn Brattskar. Der Traditionschor aus der Oberpfalz stellt Motetten aus verschiedenen Jahrhunderten vor und wirft mit dem „Vaterunser“ von Aleksandar S. Vujić sowie dem „Ave Maria“ von Rihards Dubra auch einen Blick in die Gegenwart. Die Gäste aus dem norwegischen Trondheim, in dem ebenfalls ältere Männerstimmen mitsingen, beeindrucken durch einen frischen, kraftvollen Ton. Fielen die polnischen Knabenstimmen durch fesche Hosenträger auf, tragen die Choristen hier purpurrote Chorgewänder. Noten sucht man bei den Knaben übrigens vergebens – hier wird alles auswendig gesungen, selbst die drei Stücke aus Knut Nystedts „Prayers of Kirkegaard“ und Jon Laukviks „Discipline“ aus dem Jahr 2013 – nomen est omen. Auch dieses Konzert endet mit einem gemeinsamen Stück beider Chöre: Deutsche und Norweger singen den „Sommarpsalm“ des Schweden Gustav Waldemar Åhlén – mehr Europa geht nicht.

Zurück in St. Sebald hört das Publikum den offenbar auch recht gut durch die Pandemie gekommenen Knabenchor Hannover unter Jörg Breiding, der nicht nur mit Sergej Rachmaninows „Borogoditse Devo“ und „Beati mortui“ für Männerchor von Felix Mendelssohn Bartholdy gefällt, sondern sich sogar an zwei Bachmotetten („Ich lasse dich nicht“ und „Der Geist hilft“) wagt. Sagt das Sprichwort, dass auch andere Mütter schöne Töchter haben, kann man das musikalisch umdeuten: Nicht nur in Windsbach wird mit Leidenschaft gesungen – die Hannoveraner sind nur vier Jahre jünger als ihre Gastgeber. Auch hier endet die Chor- nicht zwingend mit der Schulzeit, doch spätestens mit 40 Jahren ist dann Schluss.

Mit der von Llorenç Casteló i Garriga dirigierten Escolania de Montserrat erlebt man eine faszinierende Überraschung: In diesem mehr als 700 Jahre alten Knabenchor singen keine Männer, man hört nur Sopran- und Altstimmen. Das klingt anfangs etwas ungewohnt, entpuppt sich jedoch als wundervoll meditativ und schlichter Gegenpol zur gewohnten Polyphonie. Auch hier gibt es zum Teil Orgelbegleitung, gespielt von Mercè Sanchis. Was besonders beeindruckt, sind die talentierten Solisten. Man hört Werke spanischer Komponisten und das „Ave Maria“ von Bernat Vivancos kommt einem bekannt vor, lehnt es sich doch an das bekannte Stück von Charles Gounod an, das wiederum auf Bachs C-Dur-Präludium basiert. Das gemeinsame „Denn er hat seinen Engeln“ von Mendelssohn Bartholdy beschließt das Konzert. Kurzes Durchschnaufen und dann geht es zum Finale wieder nach St. Lorenz. Das Konzert ist per Livestream weltweit im Internet zu sehen und wird von BR-Sprecher Clemens Nicol, einem ehemaligen Windsbacher Sänger, moderiert. Zuvor gibt es noch Grußworte: Dr. Kerstin Engelhardt-Blum überbringt als Regierungsvizepräsidentin von Mittelfranken die Grüße der bayerischen Staatsregierung und dokumentiert die Wertschätzung der Politik für die (nicht nur) in Windsbach geleistete kulturelle Arbeit; Diakoniepräsident Michael Bammessel spricht für das Kuratorium des Windsbacher Knabenchors, freut sich einfach über dieses „wunderbare Geburtstagsgeschenk“ und betont, wie intensiv man in Windsbach seine Persönlichkeit entwickeln, sich selbst und dabei die Geheimnisse der Musik und des Glaubens entdecken könne. Nun singen alle Chöre noch einmal hintereinander und lassen das Publikum in den „Kosmos Knabenchor“

eintauchen. Für wohlige Gänsehautmomente sorgen die Windsbacher mit Josef Rheinbergers „Abendlied“, neue Facetten zeigen die Gäste aus Posen mit „Ameno“ der französischen New-Age-Popgruppe Era und „Imbakwa moyo“ auf Swahili. Dann wird es eng im Chorraum, denn alle Sänger treten gemeinsam



auf und singen Marcel Duruflés „Ubi caritas“ und Bruckners „Locus iste“: Kraftvolle Harmonien aus über 300 Kehlen strömen in das Gotteshaus, in dem die Windsbacher schon mehr als 500-mal die traditionelle Motette gestalteten – ein ergreifender Augenblick, den man fast unkommentiert lassen möchte, würde einem da nicht das Lied auf die Freundschaft einfallen, das kurz zuvor noch die Norweger angestimmt hatten. Und darin heißt es: „Vivat, crescat, floreat“ – „Sie möge leben, wachsen und blühen!“ Diesen Wünschen ist nichts mehr hinzuzufügen – außer vielleicht ein „Da capo“: Dankbarer Applaus beendet das Festival zu Ehren des Jubilars aus Windsbach.

Von Jan-Geert Wolff

## SOCIAL MEDIA MACHT LEUTE

Schülertheater mal ganz wörtlich genommen: Schüler sind auch Autoren



Die Theater-AG hat am Domspatzengymnasium eine lange Tradition. In diesem Jahr unterschied sich das Theaterstück der Domspatzen jedoch von den letzten Jahren. Aus einer Schnapsidee, einfach mal selbst ein Schauspiel zu schreiben, wurde schnell Ernst. Einige Abiturienten ließen ihrer Kreativität freien Lauf. Aktuell und originell sollte es sein. Und es sollte sich dem Thema „Social Media“ widmen. Darum geht es in „Social Media Macht Leute“: Robert, ein Angestellter des Lieferdienstes „Mein Butler“ (wo man beim Ausliefern einen Anzug trägt) wird mit einem bekannten deutschen Schauspieler verwechselt. Plötzlich gehört er zur

Welt der „Reichen und Schönen“ und wird in den sozialen Medien „gehypt“. Der Weg mit seinen neuen Freunden führt den jungen Mann in eine angesagte Diskothek, wo eine Liebesgeschichte ihren Lauf nimmt, aber auch skrupellose Geldeintreiber und Roberts Neider versuchen, ihn in eine Falle zu locken. Lewis Wallner und Lukas Lommer sind die Autoren dieses Stücks. Die beiden Abiturienten wollten damit Ehrlichkeit und Oberflächlichkeit im Social-Media-Hype thematisieren. Das Stück entstand im Herbst 2021 und ist an Gottfried Kellers Novelle „Kleider machen Leute“ angelehnt. Der Prozess, wie man das fast 150 Jahre alte Werk ins Heute übersetzen könnte, so dass die Message

gerade für Jugendliche verständlich wird, habe einige Zeit in Anspruch genommen, so die Autoren. Es kamen jedoch genügend Ideen und Vorschläge eines Thinktanks und der Schauspieler. Das habe sie ermutigt, weiter zu schreiben. Das Schauspiel war außerdem immer im Fluss: Noch in den ersten Proben wurden Details verändert. „In unserer Theatergruppe können sich unsere Schüler künstlerisch auch mal in einer anderen Richtung austoben“, sagt Lehrerin Sabine Singer. Das Schreiben des Stücks, gemeinsam mit ihren Lehrern Sabine Singer und Jens Kiesel, habe ihnen unglaublich viel Spaß gemacht, bestätigen die Autoren. Die Zuschauer waren begeistert.



## LESEORT MAGAZIN

Auf seiner Motorradtour durch Schottland kamen die schönen Erinnerungen zurück; Erinnerungen ans Jahr 1989, an die Abschlussfahrt mit seiner Klasse durch Schottland, geplant von der damaligen Lehrerin Marion Endres. Zwei Wochen unterwegs durch die Highlands, mit Besichtigung des Atomkraftwerks Sellafield und der Whiskey-Destillerie Glenfiddich. „Wunderbare Erinnerungen in einem wunderbaren Land.“ Und Zeit, gemütlich in der letzten Ausgabe des Domspatzenmagazins zu blättern.

Bernd Gulich, Domspatz von 1981-1990.



### Wo lesen Sie ihr Domspatzenmagazin?

Im Urlaub, im Cafe um die Ecke oder einfach zu Hause? Vor der Tower Bridge in London? Im Karton?

Schicken Sie uns doch ein Selfie mit Domspatzenmagazin am schönsten, lustigsten, verrücktesten Ort. Die besten Einsendungen mit den ungewöhnlichsten Leseorten werden in den nächsten Ausgaben veröffentlicht.

Per Email an: [presse@domspatzen.de](mailto:presse@domspatzen.de)

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

„Freunde des Regensburger Domchors“ e.V.  
Reichsstraße 22  
93059 Regensburg  
Telefon: 0941 / 796 20

#### Erscheinungsweise:

2x jährlich

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Marcus Weigl  
[presse@domspatzen.de](mailto:presse@domspatzen.de)

#### Redaktion:

Marcus Weigl (Domspatzen)  
[presse@domspatzen.de](mailto:presse@domspatzen.de)

#### Konzept & Layout:

Media21.TV GmbH  
Roritzerstr. 12  
93047 Regensburg

#### Druck:

STOLZ DRUCK GmbH  
Unterholzener Straße 25  
94360 Mitterfels

#### Fotos:

Christian Beirowski: S. 17  
Eckart Ellermeier: S. 34  
Hanno Meier: S. 18, 19  
Christina & Wanja Ostrower: S. 24  
Bernhard Spoettel: S. 26  
Christian Vieracker: S. 28, 27  
Michael Vogl: S. 10, 11, 14, 15, 29  
©Jens Wegener / [vowegener.de](http://vowegener.de): S. 32, 33  
Marcus Weigl: S. 3, 6, 9, 10, 11, 12, 20, 21  
Kindel Media: S. 1  
Kelly Sikkema: S. 13  
Karolina Grabowska: S. 25





## GOTTESDIENSTE IM DOM ST. PETER

(Auswahl)

- So, 18.09., 10:00**  
Kapitelsmesse
- So, 25.09., 10:00**  
Kapitelsmesse
- Sa, 01.10., 15:00**  
Investiturgottesdienst
- So, 02.10., 10:00**  
Pontifikalmesse
- So, 09.10., 10:00**  
Kapitelsmesse
- So, 16.10., 10:00**  
Kapitelsmesse
- So, 13.11., 10:00**  
Kapitelsmesse (Ehemaligentreffen)
- So, 20.11., 10:00**  
Kapitelsmesse
- Sa, 26.11., 15:00**  
Vesper (Erster Advent)
- So, 27.11., 10:00**  
Kapitelsmesse
- So, 04.12., 10:00**  
Kapitelsmesse
- So, 11.12., 10:00**  
Kapitelsmesse
- So, 18.12., 10:00**  
Kapitelsmesse
- Sa, 24.12., 15:00**  
Erste Vesper (Heilig Abend)
- Sa, 24.12., 22:00**  
Christmette
- So, 25.12., 10:00**  
Pontifikalmesse (Weihnachten)
- So, 25.12., 15:00**  
Zweite Vesper
- Mo, 26.12., 10:00**  
Kapitelsmesse
- Sa, 31.12., 17:00**  
Pontifikalmesse (Jahresschluss)

Genauere Infos zu den Terminen  
(Gottesdienste und Konzerte) immer  
aktuell: [www.domspatzen.de](http://www.domspatzen.de)

## KONZERTE 2022

- So, 14.08., 12:30**  
München, Olympiapark
- Sa, 17.09., 19:00**  
Essen, Philharmonie
- Fr, 30.09., 19:00**  
Ried (Österreich)
- So, 02.10., 16:00**  
Budapest, Saint Stephen's Basilica
- Sa, 08.10., 20:00**  
Hamburg, Elbphilharmonie
- So, 09.10., 17:00**  
Weiden, Kirche Herz Jesu

### Herbstkonzertreise

- Do, 20.10., 19:00**  
Regensburg, Dom St. Peter
- Fr, 21.10., 20:00**  
Chemnitz, Markus-Kirche
- Sa, 22.10., 19:00**  
Marienfeld, Abteikirche
- So, 23.10., 15:30**  
Paderborn, Dom
- Mo, 24.10. 20:00**  
Mühlhausen, Kornmarktkirche
- Di, 25.10. 20:00**  
Bad Neustadt, Stadthalle
- Do, 27.10. 20:00**  
Würzburg, Dom
- Fr, 28.10., 19:00**  
Stuttgart, Stiftskirche
- Sa, 29.10. 19:00**  
Illertissen, Kollegskirche
- So, 30.10., 16:00**  
Nürnberg, Allerheiligenkirche

### Advent

- Sa, 03.12., 18:00**  
Augsburg
- So, 04.12., 16:00**  
Lappersdorf, Aurelium
- So, 04.12., 17:00**  
Passau, Dom
- Fr, 09.12., 20:00**  
Monheim-Baumberg, Friedenskirche
- Sa, 10.12., 19:00**  
Wilnsdorf-Niederdielfen,  
Herz-Jesu-Kirche
- So, 11.12., 15:00**  
Neutraubling, St. Michael
- So, 11.12., 18:00**  
Coesfeld, KonzertTheater
- Sa, 17.12., 18:00**  
Wörth/Do., St. Petrus
- So, 18.12., 17:00**  
München

### Weihnachtskonzerte 2022 im Audimax Regensburg

- Di, 06.12., 19:30**
- Do, 08.12., 19:30**
- Di, 13.12., 19:30**
- Do, 15.12., 19:30**
- So, 18.12., 16:00**
- Di, 20.12., 19:00**

### Alpenländische Weihnacht

- Sa, 03.12., 18:00**  
Ulm, Münster
- Sa, 10.12., 19:00**  
Fulda, Orangerie
- So, 11.12. 16:00**  
Altötting, Basilika St. Anna
- Fr, 16.12., 19:30**  
Heilbronn
- Sa, 17.12., 19:30**  
Germering, Stadthalle
- Mi, 21.12., 19:30**  
Bad Wörishofen, Kurhaus
- Fr, 23.12. 19:00**  
Bad Kissingen, Regentenbau

### Tage Alter Musik 2023

- Do, 25.05., 20:00**  
Regensburg, Dreieinigkeitskirche
- Fr, 26.05., 20:00**  
Regensburg, Dreieinigkeitskirche

### Kartenvorverkauf:

[www.okticket.de](http://www.okticket.de)  
[kartenvorverkauf@domspatzen.de](mailto:kartenvorverkauf@domspatzen.de)  
Telefon: 0941 / 796 20



### EHEMALIGEN- WOCHELENDE

**12./13. November 2022**

Informationen zum Ehemaligenwo-  
chenende gibt es rechtzeitig unter  
„Alumni“ auf [www.domspatzen.de](http://www.domspatzen.de).